72. Dienstag, den 26. März 1867. 72.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 26. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major a. D. und Geheimen Kanzlei-Rath Manché im Finanz-Ministerium den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kammerherrn, Rittmeister v. Warburg, und dem Geheimen Hofrath und Hofstaats-Sekretär Bußler den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Kastellan des Schlosses Babelsberg, Theile, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem Geheimen Regierungsrath Dr. Hahn zu Berlin und dem Stallmeister Ramschüssel vom Hofstaate Ihrer Majestät der Königin Wittwe das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen; den bisherigen Ober-Steuer-Rath Schellenberg in Wiesbaden zum Ober-Regierungsrath und den bisherigen Ober-Finanzrath Reimerdes in Kassel zum Regierungsrath; und den Kreisgerichtsrath Plato in Mittenwalde zum Direktor des Kreisgerichts in Lübbecke; so wie die Kreisrichter Nernst in Graudenz, Schlenther in Tiegenhoff, Löffler in Löbau und Werner in Graudenz zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; dem Hafen-Bau-Inspektor Ehrenreich zu Neufahrwasser den Charakter als Baurath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, 25. März. Oberhaus-Sitzung. Stanley leugnet das angebliche Eintreffen unfreundlicher Seward'scher Depeschen Betreffs der Alabamafrage ab. — Unterhaus. Disraeli beantragt ohne jede Erklärung die zweite Lesung der Reformbill. Gladstone opponirt der Lesung, wofern die Regierung keine weitergehenden Zugeständnisse mache.

Der Zerfall Oestreichs.

I.

Es ist dieses Mal ein Deutsch-Oestreicher, der das Thema vom „Zerfall Oestreichs" zur öffentlichen Diskussion stellt. (Die Schrift unter diesem Titel erschien bei O. Wigand in Leipzig) Gegenüber den Gerüchten von Vorbereitungen für ein französisch-östreichisches Bündniß scheint es nicht unzeitig, einen Blick in die inneren Zustände Oestreichs zu werfen. Dies ist in der vorliegenden Broschüre geschehen. Der Verfasser beginnt mit einer Retrospektive und zeigt, wie Oestreich sich seit Jahrhunderten gegen seine deutschen Länder gestellt. Leider! giebt das ein düsteres Bild.

Ein Habsburger, Karl VI. war es, der (1714) das wichtigste Bollwerk der Rheinlinie, Straßburg und Landau preisgab, um in Mexiko und Madrid freie Hand zu erhalten. In seiner Macht lag es, die Donau bis zum Meere zu beherrschen, und so im Orient festen Fuß zu fassen; allein dies ging gegen die spanisch-habsburgische Tendenz. Und als Karl VI. Neapel an Frankreich verlor, so trat er, schmachvoll genug, das deutsche Reichsland Lothringen ab, um sich hierfür Toskana zu erhandeln. So mußte Deutschland Straßburg, Elsaß und Lothringen einbüßen, lediglich, damit die Habsburger in Italien herrschen.

Nur einmal nahm Oestreich den Anlauf zu einer ernsten Reorganisation seines Staatslebens auf deutsch-nationaler Basis Es war unter dem edlen Kaiser Joseph II., der mit der deutschen Aufklärung auch deutsche Sprache und Kultur in sein Reich einführen wollte. Allein seine Bestrebungen kamen zu spät. Die kurze Zeit seines Wirkens gestatteten ihm auch nicht, Begonnenes auszuführen. Nach ihm brach wieder die alte Nacht über Oestreich herein. Oestreich, getreu seiner alten Politik, räumte auch seine deutschen Posten im Reiche „draußen"; es verzichtete auf Baiern, es gab Belgien hin und opferte Vorderöstreich, lediglich um dafür auf italienischem Boden eine breitere Position zu gewinnen. Ja, die östreichischen Agenten erklärten bei den Friedensverhandlungen in Paris, daß der Kaiser in die Abtretung des linken Rheinufers willige, sobald man ihm nur Baiern überlasse. Auf dieser Basis wäre Oestreich bereit gewesen, den Frieden abzuschließen, wenn Frankreich nicht die Abtretung von Mailand begehrt hätte. So kämpfte man weiter! Als aber Frankreich den Habsburgern für Mailand Venedig bot, da war die definitive Abtretung des linken Rheinufers vollzogen.

Und wer wüßte nicht, wie 1814 Oestreich die Kriegsoperationen gegen Napoleon zu lähmen suchte?

Die habsburgische Dynastie stand nicht mehr *innerhalb* der deutschen Nation, auch nicht mehr *neben* ihr, sondern faktisch *gegen* sie. Das Jahr 1866 zog nur das Facit der alten habsburgischen Politik — es *mußte* aus Deutschland hinaus.

Mit dem Austritt aus Deutschland beginnt Oestreichs neue Aera. Es hat als deutsche Macht zu existiren aufgehört und sucht nach einem neuen Anfang zu einem „Oestreich der Oestreicher." Es frägt sich aber, ob ein solches Oestreich eine Zukunft hat?

Oestreich war von jeher weder deutsch, noch slawisch, noch magyarisch, es war dynastisch und klerikal. Das in ihm vereinigte Völker-Konglomerat lebte fort ohne leitenden Staatsgedanken, ohne gemeinsames Vaterlandsbewußtsein. Eine Nation wurde durch die andere im Zaume gehalten. So konnte man diplomatisch wirthschaften, als das nationale Bewußtsein der östreichischen Stämme schlummerte. Anders jetzt, das Nationalitätsprinzip ist der Keil, der Oestreich auseinandertreibt.

Bis jetzt war die Armee der Kitt, der Alles zusammenhielt, aber der Keil des Nationalitätsprinzips ist auch in die Armee gedrungen. Der Verfasser weist nach, daß sich dieselbe seit 1848 immer in möglichst schlechten Händen befunden. Willkürherrschaft, Protektionsunwesen und Unverstand machten sich in ihr breit. Dazu unglaubliche Korruption in der Verwaltung. Das Jahr 1859 ließ die Schäden erkennen, besserte sie aber nicht. Der Skandal-Prozeß Eynatten-Richter blieb ohne Folgen. Ein Opfer fiel, die Anderen ließ man laufen. Alle Mißerfolge der Armee in Italien wurden der *Adjustirung* Schuld gegeben. Aber nicht einem einzigen der unfähigen Generale wurde der Prozeß gemacht, weil „Unfähigkeit nicht strafbar ist." Es blieb bei Scheinreformen.

So konnte denn auch der Feldzug in Schleswig-Holstein die Scharte von Solferino nicht auswetzen. Die dortigen östreichischen Siege, erlangt durch blindes Vorgehen, bekundeten kein Genie der Führer. Aber das Selbstbewußtsein der Armee war ungemein gewachsen. Ueberschätzte schon Preußen die östreichische Macht, so überschätzte sich Oestreich noch viel mehr.

Aber Königgrätz hat die physische und moralische Kraft der Armee vollständig vernichtet. Die Heerführer uneinig, in offenem Zwist mit einander, die Mannschaft zerfallen in Nationalitäten, ohne Vertrauen und von der Ueberzeugung durchdrungen, daß jeder Einzelne trotz aller Bravour ohnmächtig sei gegenüber der Strategie und Taktik des intelligenten Volksheeres. Die schon früher arg gelockerten Bande sind nun zerrissen und die Demoralisation eine offenkundige, unheilbare. Früher hielt noch die Idee von Kaiser und Reich die polyglotten Elemente zusammen, heut erkennt der Soldat kein Vaterland mehr an, das sich Oestreich nennt, er ist Ungar, Czeche, Pole 2c., er wirft lieber das Gewehr fort, ehe er für den Kaiser sein Leben opfert. Selbst das Aerar, das ihm täglich seine 5 Kreuzer hinwirft, fesselt ihn nicht mehr an den Kaiser, er hat sich höher taxiren gelernt, und ist er gebildet, so schämt er sich dieses ohnmächtigen Gesammtvaterlandes und will nichts als der Sohn seines Stammes sein. Dieser separatistische Geist muß den Ruin der Armee, der ehemaligen Stärke Oestreichs, vollenden.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 25. März. Die neuerdings veröffentlichten Verträge zwischen Preußen, Bayern, Baden und Württemberg, bieten einerseits einen erneueten Beweis mit welcher, das Große wie das Kleine, umfassenden Umsicht der letzte Krieg von den leitenden preußischen Staatsmännern geführt worden ist, zugleich gewähren dieselben andererseits ein scharfes Schlaglicht auf die Motive, welche im vorigen Sommer und Herbst den französischen Kaiser faktisch bewogen haben, sich so schnell und unbedingt den Thatsachen zu fügen und auf seine anfänglich beinahe unverhüllt geäußerten Annexionsgelüste zu verzichten. Was den Krieg selbst angeht, so ist bekannt, daß Dank den angeordneten Verstärkungsmaßregeln und ihrer wahrhaft bewunderungswürdigen Ausführung, die preußische Armee trotz der Tage von Nachod, Skalitz, Trautenau, Gitschin und Königgrätz noch um circa 12000 Mann stärker vor Wien eingetroffen ist, als sie im Juni die böhmische Grenze überschritten hatte; was dagegen jene Verträge betrifft, so ward durch sie noch nahezu im Kriege selbst eine neue Basis geschaffen, welche bei einem etwaigen erneuten Kriege zwischen Frankreich und Preußen die numerische Ueberlegenheit nicht minder unbedingt auf die Seite des Letzteren gebracht haben würde. Jener militärische Schachzug steht nicht minder einzig als dieser politische da. die beiderseitigen Stärkeverhältnisse, wie sie sich nach den zwischen der preußischen Regierung und den süddeutschen Staaten geschlossenen Trutz- und Schutzbündnissen herausstellten, müssen aber für Napoleon III. in dem Grunde als hoffnungslos erkannt werden, daß die anscheinend so uneigennützige Friedensliebe desselben sich in Wahrheit einfach auf die Unmöglichkeit reduzirt, unter so durchaus ungünstigen Umständen noch seine Absicht auf irgend welche Gebietserweiterung für Frankreich durchzusetzen. Da mittlerweile die offiziellen Angaben über ihre im letzten Kriege entfalteten Streitkräfte von beinahe sämmtlichen an demselben betheiligten Staaten veröffentlicht worden sind, genügt es diese Ziffern einfach aufzuführen und zusammenzustellen, um die damalige Lage genau zu zeichnen und zu erkennen, wie vollkommen sich der französische Kaiser durch jenen Meisterzug der preußischen Politik in Schach gesetzt sah. Durch die erwähnten Verträge ward Preußen am Rhein zunächst über die eigene Main-Armee die freie Verfügung gesichert, welche bis Anfang August die Stärke von etwa 65,000 Mann erreicht hatte, desgleichen über das in die ehemaligen Fürstenthümer Anspach und Baireuth eingerückte zweite Reserve-Korps, das gegen 28,000 Mann zählte. Die Stärke der unmittelbar in das Feld gerückten süddeutschen Truppen betrug dagegen: Bayern 52,000, Württemberg 16,000, Hessen 11,200, Baden 9,400, Nassau 6000 Mann, wozu außerdem noch die nicht mit zur aktiven Verwendung gelangten 6000 Kurhessen und 2400 Weimaraner hinzutraten. Insgesammt würde dies demnach am Rhein eine unmittelbar vorhandene deutsche Streitmacht von 93,000 Mann preußisch-norddeutscher und 102,000 Mann süddeutscher Truppen, oder total 195,000 Mann ergeben haben, welche überdies in jedem Augenblick aus den bereiten Ersatz- und Landwehrtruppen noch um weitere 40,000 bis 50,000 Mann verstärkt werden konnten und die in jedem Falle mehr als ausgereicht haben würden, einem etwaigen französischen Angriffe schon am Rhein und Main ein zwingendes Halt zu bieten. Vor Wien hingegen standen Ausgang Juli und Anfang August die Dinge folgendermaßen: Die östreichische Nordarmee war nach den östreichischen amtlichen Berichten durch die erlittenen Verluste und die Zurücklassung eines Korps in Olmütz von bei Eröffnung des Krieges inkl. der Sachsen 274,000 Mann auf wenig über 140,000 Mann geschmolzen. Aus Italien waren bis zu dem gedachten Zeitpunkte 54,600 Mann eingetroffen, an Ersatztruppen hatte man etwa 19,000 Mann herangezogen. Die gesammte östreichisch-sächsische Feldarmee bestand demzufolge noch aus p. p. 210,000 Mann Diesen standen jedoch nach den ebenfalls officiellen preußischen Nachweisen 243,000 Mann Preußen gegenüber. Durch das Treffen bei Blumenau befand sich außerdem die östreichische Stellung vor Wien bereits umgangen und der Ausgang einer neuen Schlacht hätte um so weniger zweifelhaft sein können, als die ohnehin um so viel schwächeren östreichischen Streitkräfte gleichzeitig die über 24 Meilen lange Strecke von Linz bis Preßburg in Obacht halten mußten. Ein Sieg hier würde aber unbedenklich sofort 100,000 Mann preußischer Truppen gegen Frankreich disponibel gemacht haben und bei der dann gänzlichen Zerschmetterung Oestreichs durfte Napoleon erwarten, noch vor Einbruch des Winters die ganze disponible preußische Macht sich gegenüber zu sehen. Zum besonderen Unglück für ihn war er aber nicht entfernt auf einen so raschen und vollständigen Sieg Preußens und auf den Eintritt in einen großen Krieg vorbereitet. 26,000 Mann der besten französischen Truppen waren nach Mexiko entsendet, 15,000 standen in Rom, Algier mußte durch mindestens 40—50,000 Mann besetzt gehalten werden. Es fielen deshalb für die französische Armee mindestens 90,000 Mann aus und die Total-Kriegsstärke derselben betrug höchstens 650,000 Mann, wovon jedoch für die Festungsbesatzungen, den Ersatz und den inneren Dienst mindestens noch 200,000 bis 250 000 Mann in Ausfall getreten sein würden. Es blieben dem Kaiser deshalb bei dem Zusammenfassen seiner ganzen Kraft höchstens noch 250,000 bis 300,000 M. zur aktiven Verwendung, und schon der Spätherbst würde ihm mindestens 350,000, wo nicht 450,000 Mann preußisch-deutscher Truppen gegenüber geführt haben. Nichts erscheint deshalb leichter erklärlich, als daß und warum Napoleon in dies furchtbare Wagespiel nicht eingetreten ist. Die fast komische Wuth der französischen Organe über das so leicht und schnell wiederum nicht erwartete Zusammenschließen Deutschlands zu einem weit die Kräfte Frankreichs überwiegenden Staate kann ebensowenig Wunder nehmen, denn der Traum der grande nation über ihre bevorrechtete Stellung in Europa und ihr Anspruch auf die Weltherrschaft dürfen damit jedenfalls für immer als abgeschlossen angesehen werden.

△ Berlin, 25. März. In nächster Zeit wird, wie ich höre, die *Städteverfassung für Frankfurt* a. M. erlassen werden. Sie entsinnen sich wohl, daß der Minister des Innern in der vorigen Landtagssession sich gelegentlich dahin aussprach, der Regierung sei wenig damit gedient, die Hand bei der Wahl aller einzelnen städtischen Beamten im Spiele zu haben, es genüge ihr, wenn sie nur bei der Wahl der obersten Beamten eine entscheidende Stimme habe. Die für Frankfurt in naher Aussicht stehende Städteverfassung wird, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, eine Ausführung jenes vom Grafen Eulenburg aufgestellten Systems enthalten, so zu sagen, ein Versuch sein, wie weit sich dieses in der Praxis bewähre. Hinsichtlich der Wahl der städtischen Beamten wird nämlich festgestellt werden, daß der erste Bürgermeister vom König aus drei Seitens der städtischen Vertretung demselben präsentirten Kandidaten bezeichnet, der zweite aber von der Stadt frei gewählt werden soll, allerdings unter Vorbehalt der Allerhöchsten Bestätigung. Die übrigen Magistratsbeamten werden von der städtischen Repräsentation ohne Bestätigung gewählt. — Zu den Alarmgerüchten, die von süddeutschen und französischen Blättern über angebliche exorbitante Forderungen verbreitet werden, die *Preußen an Holland* gestellt haben sollte, Nachrichten, welche durch das vom Grafen Bismarck im Reichstag abgegebene ausdrückliche Dementi zum Schweigen gebracht worden sind, gesellt sich neuerdings das Gerücht von gewaltigen Rüstungen, welche Preußen in der Festung *Mainz* betreibe. Eine badische Militärkommission habe dort 6000 Zündnadelgewehre ausgeliefert erhalten, ohne daß man eine wesentliche Lücke in dem ungeheuren Waffendepot wahrnehme; Patronen würden in großer Menge angefertigt u. s. w. Dies Gerücht ist zuerst vom „Pfälzer Kurier" ins Leben gerufen, dann vom „Niederrhein. Kurier", der in Straßburg erscheint, nachgeschrieben worden und dient jetzt dem „Journal des Debats" als Gegenstand ernstester Betrachtungen. Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, ist die Geschichte völlig erfunden Wahrscheinlich war sie übrigens schon an sich nicht, da man preußischerseits Mainz schwerlich für den geeigneten Ort zu großen Waffendepots ansehen dürfte.

Die *Victoria-National-Invalidenstiftung* nimmt gegenwärtig die Kräfte aller wohlthätigen Menschen so sehr in Anspruch, daß der Nationaldank darüber offenbar in Rückstand gekommen ist. Das Kuratorium desselben wird nun durch eine Ansprache an die verschiedenen Kommissariate und an die der Stiftung nahestehenden Vereine dieselben zu veranlassen suchen, durch Koncerte und andere Unternehmungen Sammlungen zu veranstalten. Gleichzeitig wird ein allgemeiner Aufruf zu Beiträgen erlassen werden. Die Noth unter den Veteranen, für welche der Nationaldank bestimmt ist, soll sehr groß sein, da es leider bisher nicht möglich gewesen ist, demselben monatlich auch nur einen Thaler zufließen zu lassen. Bekanntlich befinden sich unter ihnen noch viele jener hochherzigen Patrioten, welche im Jahre 1815 auf jede Staatsunterstützung Verzicht leisteten.

Ψ Berlin, 25. März. Bei der Beglückwünschung Sr. Maj. des Königs soll die Antwort an die k. Staatsminister einen besonders tiefen Eindruck hervorgebracht haben. Wie berichtet wird, hätte sich der König u. A dahin ausgesprochen, daß die preußischen Waffen den deutschen Boden empfänglich gemacht hätten für die Aussaat, jetzt komme es auf diese und die Erndte an. Diese erachte der Monach für seine Lebensaufgabe, zu ihrer Lösung aber bedürfe er der ferneren kräftigen Unterstützung der Minister, auf welche er rechne. — Ein Theil der fürstlichen Gäste ist bereits abgereist, die nächsten Verwandten der Königl. Familie dagegen dürften ihren Aufenthalt noch um einige Tage verlängern. — Einiges Aufsehen machte am Abend des Königl. Geburtstages die Illumination des Hauses, in welchem die östreichische Gesandtschaft ist und an dessen Front man in Flammenschrift las: „Heil Dir im Siegerkranz". Es wird jetzt bekannt, daß diese Illumination von dem Besitzer des Hauses, Freiherrn v. Romberg, ausgegangen ist; die Gesandtschaft

aber nur die Fenster beleuchtet hatte, wie es auch von Seiten der übrigen Legationen geschehen war.

— Privatnachrichten aus Italien zufolge ist die Angelegenheit zwischen dem Kardinal Antonelli und dem preußischen Gesandten aufs Beste geregelt. Preußen hat vollständige Genugthuung erhalten. Wenn es sich auch nur um eine kleine Affaire handelte: das Recht, in den Vatikan ganz so wie jeder andere Gesandte einzufahren — so hätte doch ein entgegengesetzter Ausgang den Gegnern Stoff zu manchen Glossen gegeben.

— Sr. Erlaucht dem Grafen Solms-Baruth ist, wie die „N. Pr. Ztg." hört, von Sr. Maj. das Prädikat „Excellenz" verliehen worden.

— Die Militärpflicht wird, wie die „Ztg. f. N." meldet, in den neuerworbenen Landestheilen, wie in Westfalen, ein Jahr später als in den übrigen Provinzen, nämlich mit dem 1. Januar desjenigen Kalenderjahres beginnen, in welchem der Verpflichtete das 21. Lebensjahr vollendet.

— v. Forckenbeck und Gneist sind in die national-liberale Fraktion eingetreten. (Tel. Dep. der Schles. Ztg.)

— Heinrich Leo führt den Hannoveranern nach einer historischen Einleitung über das Eroberungsrecht Folgendes zu Gemüthe: „Wären wir also norddeutsche Heiden, statt daß wir norddeutsche Christen sind, so hätte die Kapitulation von Langensalza anders gelautet. König Georg hätte, wie allerdings jetzt auch, das Land räumen müssen; sein Sohn aber wäre für das bei Langensalza vergossene Preußenblut, verbrannt; seine Gamahlin wäre an den preußischen Hof zur Dienstbarkeit geführt worden. Nun wir sind ja, Dott sei Dank, Christen; unser König hat auch noch keinen Hannoveraner hinrichten lassen, der der vorhergegangenen Mordfahrt in Haß gedacht hat; noch keinem Hannoveraner seinen Landbesitz nehmen lassen. Aber andererseits würde auch kein Hannoveraner noch sich mit seiner Treue gegen den alten Herrn breit gemacht und dennoch im Lande geblieben sein, sondern wie nach der Eroberung Düringens durch die Franken, alle Düringer, die sich an ihre Treue gegen das alte Königsgeschlecht gebunden hielten, mit Amalafrit, König Hermanfrit's Söhne und Erben, Düringen verließen und ihm in fremde Kriegsdienste, die er suchte mußte, folgten, so würden die Hannoveraner, so weit sie sich mit ihrer Treue brüsten, das Land verlassen und sich um den alten König gesammelt haben. Wer von alten Tugenden reden will, der soll sie doch nicht blos so weit üben, wie sie ihm nicht unbequem sind!" Ferner setzt er den Hannoveranern auseinander, daß das Königreich Hannover größtentheils aus Annexionen, gewalttätigen Annexionen, hervorgegangen sei, und meint: „Kurz, wenn die Leute so gar zarte Gewissen haben, so sollen sie doch an den Erwerbungen ziemlich zweier Drittel des hannoverschen Landes herumriechen, ob die einen viel anderen Geruch haben, als die Erwerbungen auf dem Schlachtfelde von Langensalza. Eher zum Theil einen schlechteren."

— Die türkische Zeitung „La Turquie" vom 15. März d. J. spricht ihren Dank für die Hülfe aus, welche die zu Smyrna befindlichen preußischen Kriegsfahrzeuge bei Gelegenheit des Erdbebens auf Meteline den Verunglückten geleistet haben. „Inmitten des Unglücks", sagt das Blatt, „welches die Bevölkerung der Insel Meteline betroffen hat und die energischen Anordnungen der Fürsorge für die Bewohner Seitens der kaiserlichen Regierung hervorrief, ist es trostreich, den Eifer wahrzunehmen, mit welchem außerdem die fremde Marine Hülfe zu bringen sich beeilte. Wir erfahren, daß das preußische Kanonenboot „der Blitz", Kommandant Jung, eines der ersten Schiffe war, welches sich mit Aerzten nach den gefährdeten Ortschaften begab und 50 Verunglückte nach Smyrna überschiffte. Unmittelbar darauf empfing die preußische Korvette „die Gazelle", Kommandat Henk, welche kaum vor 24 Stunden in Smyrna angekommen war, von der preußischen Gesandtschaft in Konstantinopel die Aufforderung, nach Meteline zu dampfen, um dort diejenige Hülfe zu bringen, welche die Umstände erforderten und die Mittel gestatteten."

— In der baierischen zweiten Kammer wurde in der Sitzung vom 22. d. der Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe mit 87 gegen 44 Stimmen nach fünfstündiger Debatte angenommen.

— Aus Schleswig-Holstein wird der „B. H. Z." geschrieben:

„Eine neue Einstellung schleswig-holsteinischer Rekruten in das stehende Heer ist zum 1. April d. J. in Aussicht genommen. Die Anzahl derselben beträgt aus beiden Herzogthümern 1600. Davon erhält das 4. Armeekorps für die in Magdeburg und Halle garnisonirenden Regimenter 450, das 11. Infanterie-Regiment (Altona und Glückstadt) 300, die Uebrigen, das 25., 84. u. 85. Infanterie-Regiment, sämmtlich dem 9. Armeekorps angehörend. Für die Kavallerie wird indeß dieses Mal bei uns kein neuer Ersatz ausgehoben. — In der hiesigen Flottenstamm-Division sind reichlich 100 Hannoveraner eingetreten."

„In Flensburg finden in Folge der Haussuchung nach Adressen an fremde Potentaten noch fortlaufende Verhöre statt."

„Den Oberbeamten ist die Einforderung von Berichten, betreffend die Trennung der Justiz und Finanzen, aufgegeben worden."

„Dem Vernehmen nach ist der allgemein beliebte Brigade-Kommandeur, Generalmajor v Korth, um seine Entlassung eingekommen und wird wohl zum 1. Mai pensionirt werden und von Flensburg nach Berlin übersiedeln."

Barmen, 22. März. Excesse sind in Folge des Wahlsieges der Liberalen und der Fortschrittspartei (Gneist) über die socialistische Arbeiterpartei in Barmen vorgekommen. Die „B. Ztg." berichtet darüber Folgendes: Gestern Abend sammelte sich nach der Veröffentlichung des Ergebnisses der Abstimmung über v. Schweitzer und Gneist ein großer Volkshaufen vor dem Druckereilokal der „Barmer Zeitung", allerlei Drohungen ausstoßend. Sobald die Ruhestörung durch das Einschlagen einer großen Fensterscheibe begann, griff die in der Nähe stationirte Polizei und hierher beorderte Gendarmerie rasch ein, machte von den Waffen Gebrauch, verhaftete einige Ruhestörer und trieb die andern auseinander. Einige Mal wiederholten sich derartige Scenen, bis es der Polizei gelang, die Ruhe vollständig wiederherzustellen.

Frankfurt a. M., 22. März. Ueber die Resultate der Abrechnung der bei der Bundes-Liquidation betheiligten deutschen Staaten erfährt man, daß das Aktiv-Vermögen des Bundes in Baarbeständen (bei Rothschild), nach Abzug der Kapitalbeträge für die Pensionirung der Bundesbeamten, sich auf über vier Millionen Gulden beläuft; dazu kommen etwa fünf Mill. Gulden an liquiden Forderungen an verschiedene Bundesstaaten und es gehen davon ab als Schulden, die theils an einzelne Staaten, theils an Private zu bezahlen sind, circa drei Millionen Gulden. Es sind bei diesen summarischen Angaben verschiedene bedeutende Forderungen, die möglicherweise ganz oder theilweise aus der Liquidation wegfallen, außer Ansatz gelassen, so die östreichische Forderung von acht Millionen für die holsteinische Exekution von 1850, die bayerische für die kurhessische Exekution mit circa 1¼ Million. Das Material der Bundesfestungen soll etwa 15 Millionen werth sein; ob dasselbe zur Aktivmasse kommen werde, ist noch nicht festgestellt.

Sachsen. Leipzig, 23. März. Die Prinzen Karl und Heinrich von Hanau, Söhne des Kurfürsten von Hessen, sind gestern zu einem einjährigen Aufenthalt in unserer Stadt, während dessen sie Vorlesungen an hiesiger Universität hören werden, hier angekommen.

Dresden, 23. März. („Dr. J.") Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs von Preußen wurde auf Anordnung des Höchstkommandirenden von Seiten der hiesigen königl preußischen Garnison gestern — wegen des gleichzeitig fallenden sächsischen Bußtages — nur durch einen gemeinschaftlichen Gottesdienst gefeiert. Sowohl die königl. preußischen, als auch die königl. sächsischen Truppen hatten den Paradeanzug angelegt; auch waren die Kasernen der preußischen Truppen mit Fahnen in den preußischen Farben, Guirlanden rc. festlich geschmückt und Abends illuminirt. — Heute Nachmittag findet zur weitern Feier des gestrigen Tages ein von dem königl. preußischen Offizierkorps unter Betheiligung des königl. sächsischen Offizierkorps veranstaltetes Festdiner statt, zu welchem der königl preußische Höchstkommandirende, General der Infanterie von Bonin, sowie die königl. preußische und königl. sächsische Generalität eingeladen sind. Abends findet für die Unteroffiziere und Mannschaften der königl. preußischen Garnison in mehreren Sälen der Altstadt, Neustadt und Antonstadt Ballmusik statt. — Auch in Leipzig hat die dasige königlich preußische Garnison den Geburtstags ihres Königs und Kriegsherrn gestern nur durch eine kirchliche Feier begangen, und die weltliche Feier, die dort in ähnlicher Weise stattfinden wird, wie hier in Dresden, des gestrigen Bußtages wegen, ebenfalls auf den heutigen Tag verlegt. — Dasselbe wird aus Chemnitz gemeldet und wird wahrscheinlich auch in allen anderen sächsischen Städten, in denen königl. preußische Garnisonen sich befinden, der Fall gewesen sein.

Württemberg. Stuttgart, 24. März. Der heutige „Staats-Anz f. Württ." veröffentlicht den zwischen Preußen und Württemberg am 13. August v. J. abgeschlossenen Vertrag über ein Schutz- und Trutzbündniß, und begleitet denselben mit einer kurzen Besprechung, in welcher es heißt: „Der veröffentlichte Vertrag mit Preußen giebt dem Gedanken den praktischen Ausdruck, daß die nicht vereinigten Theile Deutschlands Ein Ganzes bilden sollen, zur Wahrung der Integrität deutschen Gebietes, wenn es sich darum handelt, Stellung zum Auslande zu nehmen. Kein Deutscher, welcher Partei er auch angehört, sollte diesem Satze entgegentreten und nur wenige haben es bis jetzt öffentlich gethan."

Oldenburg. — Die „Oldenburger Zeitung" schreibt:

Wir brachten die Mittheilung, daß die Grafschaft Holzapfel und die Herrschaft Schaumburg durch Testament des kürzlich verstorbenen Erzherzogs Stephan von Oestreich unserem Herzoge Georg Ludwig zugefallen sein solle. Durch die nunmehr erfolgte Publikation des Testaments hat sich dieses als richtig bestätigt und es ist der Hofmarschall v. Grün nach Schloß Schaumburg entsandt worden, um die Verhältnisse zu ordnen und die Erbschaft in Besitz zu nehmen. Auf solche Weise hat der hohe Testator die Sorge für sein Tuskulum bis zur Großjährigkeit des Prinzen Georg in die Hände unseres Großherzogs, eines bewährten Freundes und Vetters gelegt, welcher gewiß die schönen Schöpfungen des Verstorbenen mit treuer Liebe pflegen wird.

Oestreich.

— Die Wiener „Presse" schreibt:

Wir vernehmen aus guter Quelle, daß Herr v. Benedetti hauptsächlich aus dem Grunde nach Paris kam, um sich ausführlich über die Preußen gegenüber zu beobachtende Haltung zu besprechen. Wahrscheinlich wird derselbe die intimsten Gedanken des Kaisers nach Berlin mitbringen, noch wahrscheinlicher aber dieselben für sich behalten und Herrn von Bismarck nur das Unerläßliche mittheileu. Dies soll, unserer Quelle zufolge, darin bestehen, daß Frankreich die Erwerbung Luxemburgs als einen überaus dringenden Wunsch formuliren, die Räumung der Festung Seitens der preußischen Truppen hingegen kategorisch fordern wird. Herr v. Benedetti kannte das Bestehen der preußisch-bayerisch-badischen Offensiv- und Defensiv-Verträge; Graf v. Bismarck zeigte sich bereit, die Veröffentlichung derselben bis nach dem Schlusse der betreffenden Kammerdebatte zu vertagen. Unser Gewährsmann sagt, der Schwerpunkt der französisch-preußischen Beziehungen sei Luxemburg und werde es bleiben; je nachdem sich Preußen diesfalls entschließen werde, sei eine mildere oder stärkere Sprache Frankreichs zu gewärtigen. In unseren diplomatischen Kreisen herrscht begreifliche Verstimmung; doch soll die Erklärung Preußens mit aller Ruhe und Reserve entgegengenommen worden sein."

Großbritannien und Irland.

London, 22. März. Wenn der „Herald" auf die Persönlichkeit des Grafen Bismarck zu sprechen kommt, so lodern die hellen Flammen der Begeisterung empor. Es genügt, aus seiner letzten Lobrede auf den Helden der That und des Wortes folgende Stelle hervorzuheben: „Wenn es wahr ist" — so sagt er —, „daß der Graf kränkelt, so können wir nur sagen, daß er in seinem leidenden Zustande mehr Lebenskraft entwickelt, als andere Leute in den Tagen blühendster Gesundheit. Er ist in dem Strauße, der im Reichstage ausgefochten wird, allgegenwärtig und nimmt alle Hiebe gegen den Verfassungs-Entwurf auf sein eigenes Haupt. Wie muß der arme Rouher ihn beneiden! Der französische Minister nimmt den Kampf an, weil er muß, und hilft sich nur durch ein offenes Geständniß der Niederlage mit Anstand aus der Schlacht. Der tapfere Graf inzwischen schlägt nach rechts und links, ohne nur ein einziges Mal zu fehlen, und giebt ganz klar zu verstehen, daß er eben die Köpfe treffen wollte, auf welche die Schläge gefallen sind. Bald sind die Polen, bald die Hannoveraner der Amboß für den Schmiedehammer seiner Beredsamkeit. Holland schiebt er mit flacher Klinge geschickt bei Seite; Schleswig-Holstein hält er sich, indem er ihm dreist die Degenspitze zeigt, auf Armeslänge vom Leibe Und einen stärkeren Feind als alle anderen schreckt er fort mit dem ferntönenden Rufe: „Heben wir Deutschland in den Sattel; reiten wird es schon können." Homer allein könnte dem preußischen Premier gerecht werden. Seine Sprechweise wie seine Haltung ist rein episch. Er redet gerade so gut wie er handelt. Er ist Ajax, Ulysses, Nestor, Agamemnon, Alles in Einem." (Köln. Z.)

Frankreich.

Paris, 23. März. Die Kommission zur Prüfung des Gesetzes über die Heeres-Reorganisation ist für den Regierungs Entwurf nicht besonders günstig ausgefallen, und man sieht ganz wesentlichen Abänderungen, wenn nicht gar einem von ganz entgegengesetzten Ansichten getragenen Gegen-Entwurf des gesetzgebenden Körpers, so wie sehr heftigen Debatten entgegen. Die Majorität ist im Ganzen für Beibehaltung des jetzigen Wehrsystems, das man ja den durch Preußen geschaffenen neuen Bedürfnissen entsprechend „entwickeln" könne. Bei der Ernennung der achtzehn Kommissions-Mitglieder ging es in den Bureaux so lebhaft her, daß die Abstimmung erst nach zweistündiger Diskussion möglich war. Daß das Gesetz „im Principe" angenommen, doch mit gründlichen Veränderungen versehen durchgeht, ist alles, was selbst in Hofkreisen erwartet wird.

— Dumpfe Gerüchte über einen bevorstehenden Staatsstreich durchkreuzen die Stadt. Es ist nicht nöthig, darauf hinzuweisen, daß sie völlig unbegründet sind. Die Bildung des Klubs der äußersten Rechten hat sie allein hervorgerufen. Dagegen läßt sich nicht in Abrede stellen, daß heute, am Jahrestage des Todes der Königin Marie Amelie, in Neuilly eine Art orleanistischer Demonstration stattfand. Die fine fleure der Orleanisten war nach der Chapelle St. Ferdinand hinausgeeilt, und nahe an 1200 Personen, welche der Tempel nicht mehr fassen konnte, warteten vor dessen Thür den Schluß des Gottesdienstes ab. — Ludwig Kossuth hat an einen hiesigen Freund ein Telegramm gerichtet, worin er von den in der Wiener Korrespodenz ihm zugeschriebenen Brief, welchem zufolge er der Verständigung zwischen Oestreich und Ungarn beistimmt, als apokryph erklärt. Kossuth hat keinen solchen Brief geschrieben, und die in dem von der Wiener Korrespondenz angeführten Briefe ausgesprochene Meinung ist seinen Ansichten zuwider. Er glaubt, daß Ungarn durch seine Verständigung mit Oestreich einen Selbstmord als Staat und Nation an sich verübt habe.

— Der „Moniteur" bringt ein Rundschreiben des Ministers des Innern vom 21. März über die Arbeiter-Unruhen in Roubaix. Der Minister erklärt, die Regierung wolle das Gesetz vom 25. Mai 1864 redlich zur Ausführung bringen, aber sie sei nicht minder fest entschlossen, Ruhe und Frieden, so wie Achtung vor der Freiheit jedes Einzelnen zu schützen, sobald das Koalitionsrecht der Arbeiter in Unterdrückung und Gewaltthat ausarte; die Arbeiter möchten sich daher vor schlechten Einflüsterungen hüten und den großmüthigen Versuch des Kaisers, ihre Lage zu erleichtern, nicht durchkreuzen. Der Minister empfiehlt eine strengere Beaufsichtigung aller Schriften der Arbeiter-Koalitionen.

— Die "France", welche früher zu den Nachrichten über Luxemburg auch ihr Kontingent gestellt hat, giebt jetzt die beruhigende Erklärung ab, daß zur Zeit in dieser Beziehung „keine Kombination und keine Unterhandlung, welche andere Mächte interessiren könnte, im Gange ist." Uebrigens flicht die „France" in diesen Artikel allerlei Ausfälle gegen Preußen ein; sie droht schließlich sehr vernehmlich mit der Stimmung in Frankreich und ruft aus: „Frankreich kann schweigen, aber es dankt niemals ab!

— Uebereinstimmend mit dem angeblichen Plane des französischen Kaisers, eine französisch-belgisch-holländisch-schweizerische Konföderation als Gegengewicht gegen den Norddeutschen Bund ins Leben zu zaubern, meldet heute der Pariser Korrespodent der „Daily News", Frankreich habe vor Kurzem der belgischen Regierung Eröffnungen Betreffs einer militärischen Konvention zum Schutze Belgiens machen lassen. An der Spitze würde natürlich Frankreich stehen, durch welches andere kleine Staaten zum Beitritt aufgefordert werden sollen. Der betreffende Korrespondent macht dazu folgende Bemerkung, die sich noch Jedem aufgedrängt hat, der von diesem sonderbaren Projekte hörte: „Das ist die umgekehrte Geschichte vom Menschen und dem Pferde. Im vorliegenden Falle bittet jener ergebenst um die Güte, daß man ihm den Sattel auflege. Belgien hat sich an England um Rath gewandt, was einer höflichen Andeutung gleichzukommen scheint, daß das freundliche Anerbieten achtungsvoll, aber entschieden abgelehnt werden wird.

Italien.

Rom, 19. März. Für den Empfang der Festgäste, welche zu dem Centenarium Petri erwartet werden, ist man schon jetzt in Verlegenheit, sie anständig unterzubringen. Die meisten werden in Klöstern wohnen, den fremden Kardinälen wie einigen Erzbischöfen waren die beim Konklave benutzten Räumlichkeiten im Quirinalischen Palast zugesagt, doch ist man davon zurückgekommen, so daß viele auch in Privathäusern werden wohnen müssen. Man kann mit Gewißheit annehmen, daß die Zahl der Gäste größer sein wird, als dies in anderen Zeiten der Fall gewesen wäre. Abgesehen von der außerordentlichen Lage des h. Stuhles, welche sie mit Theilnahme erfüllt, sind es andererseits die den persönlichen Verkehr erleichternden Reisemittel, denen das noch insbesondere zuzuschreiben sein wird. — Das geheime Konsistorium, in welchem die meisten der noch vacant gebliebenen italienischen Bisthümer neu besetzt werden sollen, will der heilige Vater am 29. d. M. halten. Die Unterhandlungen mit Herrn Tonello gehen ihren weiteren Gang und bahnen immer mehr eine Annäherung auch in administrativen Differenzen an. Ueber einen Postvertrag wird eben jetzt wieder verhandelt, nachdem die früher eingeleiteten Verständigungen erfolglos geblieben waren.

— Garibaldi wird, wie die „Italie" vernimmt, seine parlamentarische Wirksamkeit schon in einer der ersten Sitzungen mit einer Rede über Rom eröffnen.

Türkei.

Belgrad, 24. März, Abends. Die Reise des Fürsten nach Konstantinopel, welche nur durch Unwohlsein verzögert wurde, wird bestimmt demnächst erfolgen. Der türkische Kommandeur der Festung Belgrad wird den Fürsten begleiten.

Donaufürstenthümer.

— Angesichts der Nachrichten von einem Putschversuch in Bukarest erscheint der „N. fr. Pr." die ihr zugehende Mittheilung nicht ohne Interesse, daß die Abreise Alexander Cusa's aus Florenz, um sich nach Odessa zu begeben, einen Hintergedanken berge und, wie behauptet wird, auf Einladung Rußlands erfolge. Ein mit den Verhältnissen vertrauter Korrespondent schreibt ihr:

„Soll man nicht staunen und sollte man es überhaupt für möglich halten, daß der Parvenu-Ex-Hospodar, welcher sich mit dem Golde Rumäniens in Florenz so prachtvoll und komfortabel etablirt hat, das Klima Italiens nun plötzlich so rauh und das Land — so roh findet, um nach Rußland zu wandern? Doch Rußland bedarf eines neuen Marionetten-Drahtes in Rumänien und dazu ist der pfiffige, ehrgeizige Cusa gut genug, um die im Stillen fortwuchernde Agitation gegen den Fürsten Karl, welchen die eingebornen Bojaren ihrerseits ebenfalls nur als einen Parvenu einer anderen Sorte betrachten, nach Umständen auszunützen. Daß die Position des Fürsten Karl — sei es, obschon oder weil er ein Hohenzollern — noch lange nicht konsolidirt sei und noch lange nicht konsolidirt sein wird, darüber kann nur Der in Zweifel sein, welcher Land und Leute gar nicht kennt."

Vom Reichstage.
Parlamentarische Nachrichten.

ч Berlin, 25. März. Im Reichstage arbeiteten heute die Fraktionen. Noch immer gehen, wie man hört, den Hauptfragen gegenüber die Ansichten vielfach auseinander und die Fluth von Amendements scheint nur vorläufig gehemmt zu sein, denn zu den wesentlicheren Punkten werden mindestens eben so viele Amendements vorbereitet, als bereits erschienen sind. Man ist der Ansicht, daß die technischen Bestimmungen des Verfassungsentwurfes nicht besonders umfangreiche Debatten hervorrufen werden, dagegen werden außer den jetzt zu berathenden Abschnitten diejenigen über Bundesheer- und Marinewesen zu sehr eingehenden Erörterungen führen, es ist dies bereits aus den Fraktionsbesprechungen über diese Fragen ziemlich deutlich zu ersehen. Allgemein wird angenommen, daß in diesen Theil der Verhandlungen auch die gefeierten Heerführer thätig eingreifen werden. — Der zur Geschäftsordnung eingebrachte Antrag des Abg. Bouneß und Gen. wird wohl, wenn auch nicht mit großer Majorität, angenommen werden, die Linke, die National-Liberalen und die freie parlamentarische Vereinigung stimmen dafür und der Referent, Abg. v. Unruh, wird in der Schlußberathung wohl Motive für seine bereits vorwiegende Em-

pfehlung zur Annahme des Antrages finden, welche auch die Zustimmung der Rechten erreichen helfen werden. Ueberhaupt ist man in den vermittelnden Fraktionen bemüht, den bisher oft gar zu eiligen Schlußanträgen ein Ende zu machen. Die Neigung, einzelne Theile des Verfassungsentwurfes durch Vorberathung in Kommissionen zu erledigen, ist doch nicht ganz beseitigt, man spricht davon, daß man für den Theil, der die Eisenbahn-Angelegenheiten betrifft, darauf zurückgreifen dürfte.

Heute Abend ist folgender Antrag der 78 zum Verfassungsentwurf ausgegeben worden:

Der Reichstag wolle beschließen, dem Art. 21. folgende Fassung zu geben: „Der Reichstag geht aus allgemeinen direkten und geheimen Wahlen hervor. Bis zum Erlaß eines Reichswahlgesetzes sind hierbei die Bestimmungen des königl. preuß. Gesetzes vom 15. Oktober 1866 maßgebend. Abweichungen für die übrigen verbündeten Staaten sind nur insoweit zuläſſig, als die dort bestehende von der preußischen abweichende Partikulargesetzgebung sie bedingt. Auf durchschnittlich 100,000 Seelen der nach der letzten Volkszählung vorhandenen Bevölkerung ist Ein Abgeordneter zu wählen, jedoch hat jeder einzelne der zum Norddeutschen Bunde gehörigen Staaten mindestens Einen Abgeordneten zu wählen. Ein Ueberschuß von wenigstens 50,000 Seelen der Gesammtbevölkerung eines Staates wird vollen 100,000 Seelen gleichgeachtet."

Motiv. Die Wahlen müssen auch geheime sein. Der Ausschluß der Beamten läßt sich nicht billigen. Die Bestimmung der Zahl der Abgeordneten ist zu wichtig, als daß sie nicht in der Verfassung selbst Platz finden sollte. Dasselbe gilt von der zu Gunsten kleiner Staaten von nicht unter 100,000 Seelen gemachten Ausnahme, welche sich überhaupt nicht einmal in dem Wahlgesetze findet. Endlich ist eine Uebereinstimmung in den wesentlichsten Grundsätzen des Wahlgesetzes nothwendig, und sind Abweichungen nicht zu gestatten, wie sie sich z. B. in der Verordnung des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin vom 28. November 1866 §§. 4. u. 5. finden. v. Carlowitz.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. März. Die in der Stadtverordneten-Versammlung am 20. d. M. eingebrachte Petition lautet wörtlich:

Die hiesige Anstalt für Ausfuhr der Kloaken auf geruchlosem Wege hat, durch die ungünstigen Zeitverhältnisse des vergangenen Jahres veranlaßt, ihre Thätigkeit am 1. Januar c. eingestellt. Hierdurch sind diejenigen Hauseigenthümer, welche sich bis dahin der Kompostfabrik bedient hatten, wiederum in die Lage gekommen, die Kloakengruben auf die ebenso unangenehme, als gesundheitsgefährliche alte Manier ausräumen zu lassen, worunter die Bewohner der dichtbevölkerten Altstadt bei dem Mangel an Höfen insbesondere zu leiden haben.

Im Interesse der in ihrer Gesundheit gefährdeten hiesigen Einwohner, sowie zur Bekämpfung der sich leider immer mehr heimisch machenden Cholera stellen die Unterzeichneten den dringenden Antrag:

die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat auffordern, die Ausfuhr der Kloaken mittelst des von vielen Städten adoptirten Fässerreinigungssystems bewirken zu lassen und damit ungesäumt vorzugehen.

Unterschrieben sind: R. Schmidt, R. Garfey, L. Türk, Wentzel, R. Asch.

— [Petition.] Von Besitzern und Interessenten der Schifferstraße ist vor einigen Tagen an den Magistrat eine Petition um direkte Verbindung der Schifferstraße mit der kleinen Gerberstraße gerichtet worden. Eine solche Verbindung der genannten beiden Straßen läßt sich nur durch den Rabbow'schen Garten in gerader Linie herstellen, zu welchem Zwecke der Magistrat den Garten käuflich für die Stadt erwerben müßte. Der Garten wird vom Bogdanka-Graben durchflossen, der bei Durchführung der Straße entweder überbrückt oder, was unzweifelhaft empfehlenswerther ist, in seinem Lauf verkürzt und vom Garten aus rechtsab durch das Kleemann'sche Grundstück in die nahe Warthe geleitet werden müßte.

Die Nothwendigkeit des Durchbruchs der Schifferstraße ist evident und wird durch die große Frequenz der Getreidewagen bedingt, die zwar in die Straße hineinfahren können, aber da dieselbe hinter den Schlachthäusern an der Warthe endet, nirgends hinaus können, nicht einmal einen freien Platz haben, auf dem sie umwenden könnten. Man kann es sich leicht vorstellen, daß in der Straße mitunter ein nicht geringer Wirrwarr unter den zahlreichen Wagen entsteht. Wie hat man sich denn bisher nothdürftig zu helfen gesucht? Dadurch, daß Herr Kleemann den ausweichenden Wagen gestattete, über seine Grundstücke an der Warthe entlang zu fahren und vorn wieder in die Schifferstraße einzubiegen. Würde Herr Kleemann diese Erlaubniß aufheben, so würde hier faktisch eine Stockung des Verkehrs eintreten, die auch jetzt theilweise besteht. Eine durchgreifende Abhülfe ist nur zu erwarten, wenn diese äußerst frequent Sackgasse einen Durchbruch nach der kleinen Gerberstraße erfährt.

Der öffentliche Verkehr macht die Abhülfe des von den Petenten dargelegten Nothstandes zu einer dringenden Nothwendigkeit, und bei der Bereitwilligkeit unseres Magistrats, zur Hebung der einzelnen Stadttheile das seinige beizutragen, wird die Petition gewiß die eingehendste Berücksichtigung erfahren.

— **Bei dem hiesigen Landwehr-Bezirks-Kommando sind dem Vernehmen nach mehrfach Anträge auf Befreiung von der Landwehr-Uebung eingegangen. In diesem Jahre finden jedoch in Rücksicht auf die außerordentlichen Dienstleistungen der Landwehr während des Krieges, Uebungen überhaupt nicht statt.**

— [Gefundene Leiche.] Am Sonntage wurde in der Nähe des Schillings von der Warthe eine Leiche ans Land geworfen, in der man den jungen Menschen, der vor Kurzem von der Wallischeibrücke in den Strom sprang, vermuthet.

— **Weitere Berichte über die Feier des 70sten Geburtstages Sr. Maj. des Königs Wilhelm gehen uns zu aus:**

Rogasen: Kirchlicher Gottesdienst unter Mitwirkung der musikalischen Kräfte der Stadt. Im Progymnasium Redeaktus vor zahlreicher Zuhörerschaft. Herr Dr Bernheim entwickelte in einem geistvollen und den Zeitverhältnissen entsprechenden Vortrage, wie in den einzelnen Hohenzollern das Streben hervortritt, sich aus der Abhängigkeit von Oestreich zu befreien, wie aber dieses Streben sich der Rücksicht auf die nationalen Interessen des deutschen Volkes unterordnet. Besondere Anerkennung fanden unter dem Publikum auch der Psalm und das Domine, salvum fac regem, welche am Anfang und Schluß der Feier durch den Schülerchor gesungen wurden. Nachmittags vereinigten sich Bürger, Beamte und Offiziere zu einem Diner in Kaube's Hotel. In den Abendstunden gab die prächtige Illumination der Stadt ein festliches Ansehen und die Menge sinniger Transparente bewies, daß die Quelle des Humors bei uns noch nicht versiegt ist.

Tirschtiegel. Dekoration der Stadt mit preußischen Fahnen. Um 10 Uhr Gottesdienst. Ansprache an die Schuljugend im Schullokal. Nachmittags Gottesdienst in der Synagoge Abends Illumination.

Strzalkowo. Schulfeier, musikalische Abendunterhaltung, Illumination.

K. Buk, 24. März. [Diebstahl.] In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. fand auf dem Rittergute Turkowo hiesigen Polizeidistrikts, ein frecher Diebstahl statt, indem mittelst gewaltsamen Einbruchs in den Speicher, aus dem dort vorhandenen Vorrathsgelaß sämmtliche Vorräthe an Speck, Fleisch ꝛc. gestohlen und fortgenommen wurden, obgleich der Nachtwächter sich in der Nähe bewegte. Mit Hülfe des am Tage darauf herbeigerufenen hiesigen Gensdarm R. wurde zwar das gestohlene Gut bis auf eine Kleinigkeit aufgefunden, die Diebe aber nicht ermittelt.

† Bojanowo, 23. März. Noch sind nicht zwei Jahre vorüber und schon muß ich wieder den Verkauf der hiesigen Apotheke berichten; jedoch hat diesmal das umgekehrte Verhältniß stattgefunden, der Besitzer geht mit einigen Tausend Thaler Gewinn heraus. Sollte dies wirklich der Fall sein, so haben wir dies nur dem Umstande zu verdanken, daß Bojanowo Garnisonort geworden ist. — Zum 1. April soll die hiesige Schwadron schon vollzählig werden. Im Laufe des Sommers soll nun ein größerer Garnison-Pferdestall und die Reitbahn gebaut werden.

♁ Krotoschin, 23. März. [Landrath Krupka; Gasanstalt.] Während es vor einiger Zeit hieß, daß unser Landrath Krupka als solcher in unsern Kreis zurückkehren würde, hören wir, daß derselbe von Frankfurt a. M. nach Kassel versetzt sein soll. Ueber die Besetzung des hiesigen Landrathsamts kursiren zur Zeit noch verschiedene Gerüchte. — In Rücksicht des zu erwartenden Privilegii behufs Emmission von Stadtobligationen haben die Stadtverordneten den Bau der Gasanstalt schon für dieses Jahr beschlossen. Nach Prüfung der bis zu einem bestimmten Termin eingegangenen Offerten soll somit der Bau sofort ausgethan werden. Bei dem regen Interesse für die Angelegenheit läßt sich hoffen, daß die zu emittirenden Obligationen großentheils am Ort und in dessen nächster Umgebung placirt werden.

ð Obrzycko, 23. März. [Fährangelegenheit; Städtisches.] Unsere Fähre befindet sich schon seit Wochen in dem bejammernswerthesten Zustande. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß eine durchgreifende Verbesserung im allgemeinen Interesse höchst nothwendig sei, und daß der jetzige Zustand derselben das Publikum sogar in Lebensgefahr bringe; jedoch ist bis jetzt noch nichts geschehen, um den so billigen Wünschen der Stadt wie der Umgegend gerecht zu werden. Die Kette ist vielleicht an 20—30 Stellen schadhaft, platzt manchmal täglich zwei- bis dreimal, und dann sind die auf der Fähre befindlichen Personen vollständig den Wellen Preis gegeben, da der Andrang der Eisschollen eine sichere Führung unmöglich macht. Bei einer solchen Gelegenheit ist nun die Hauptfähre seit acht Tagen die Warthe hinuntergeströmt, und kann nicht mehr zurückgeholt werden. Der zur Aushülfe bereit stehende Spitzprahm kann den Anforderungen in der jetzigen Jahreszeit nicht genügen und sind die Bewohner unserer Stadt wie der Umgegend fast von jedem Verkehre abgeschnitten. Wie dies das Leben einer ohnedies verkümmerten Stadt untergräbt, bedarf keines Kommentars, und der am jüngsten Mittwoche abgehaltene Jahrmarkt hatte so wenig das Gepräge eines solchen, daß eigentlich nur der Kalender das Vorhandensein desselben dokumentirte. Wohl aber konnten wir jenseits der Warthe eine bedeutende Anzahl von Wagen und Menschen erblicken, welchen die Verbindung nach der Stadt abgeschnitten war. Es ist aber Sache des Dominiums, dafür Sorge zu tragen, daß der Prahm eine ordentliche brauchbare Kette erhalte, welche für alle Eventualitäten ausreiche, denn die jetzige Kette ist keiner Reparatur werth und würde das Publikum fortdauernd in Lebensgefahr bringen. Wer die Prahmgebühren bezieht, müßte doch füglich die nöthigen Garantien zur sichern Ueberfahrt bieten. — Am jüngsten Montage wurde der neugewählte Bürgermeister Herr Noack durch den Landrath Freiherrn v. Massenbach in sein Amt eingeführt und vereidigt.

R. Gnesen, 25. März. [Abiturientenprüfung; wissenschaftliche Vorträge; Konzert; Festlichkeiten.] Am 20. d. M. fand unter Vorsitz des Geh. Regierungsraths Herrn Dr. Mehring aus Posen die erste Abiturientenprüfung am hiesigen Gymnasium statt. Es bestanden dieselbe alle vier daran theilnehmenden Schüler, deren Namen, weil es die ersten von der Anstalt entlassenen Abiturienten sind, hier anzuführen gestattet sein möge. Es waren Heiman Gimkiewicz von hier, Joseph Jaworski aus Goczalkowo, Kreis Gensen, Joseph Lukaszewski aus Bromberg und Hyacinth Zborowski aus Kulm in Westpreußen. — Die von dem Direktor und anderen Lehrern in diesem Winter zum Besten armer Schüler gehaltenen Vorträge haben ihren ruhigen Fortgang genommen. Seit den schon früher hier erwähnten ersten zwei Vorträgen des Direktors über die geschichtliche Entwicklung der deutschen Sprache und des Gymnasiallehrers Dr. v. Kosłowski über Heizung, ist gehalten worden von dem letztgenannten Herrn die Fortsetzung des eben bezeichneten Vortrages, von dem Herrn Direktor „über die Blüthe der deutschen Dichtkunst im Mittelalter" und über das „Nibelungenlied", von dem Gymnasiallehrer Dr. Müller „über den Krieg im Jahre 1866", von Herrn Dr. Pankow „über Herders Lied", vom Hrn. Dr. Prätorius „über die nationalen Festspiele der alten Griechen." Leider muß konstatirt werden, daß die Theilnahme und der Besuch bei diesem wohlthätigen und nützlichen und für das wissenschaftliche Interesse so viel des Anregenden und Belehrenden bietenden Unternehmen nicht so zahlreich war, als man erwarten sollte und wohl erwarten dürfte. Dagegen war der Besuch eines gleichfalls vom Gymnasium zu demselben Zwecke, wie jene Vorträge, am 23. v. Mts. veranstalteten Konzerts ein höchst zahlreicher. Außer mehreren Lehrern und Schülern der Anstalt trat auch der hier vor Kurzem entstandene Männergesangverein auf und erntete, wie jene gerechten Beifall. Vor allem aber riß das Geigenspiel des Musikdirektors am hiesigen Dom, Herrn Kortowicz, durch seine hohe Meisterschaft das Publikum hin. Der Ertrag jenes Konzerts ist ein reicher gewesen und wird manchem armen Schüler eine willkommene Unterstützung gewähren. — Auch von anderen Festlichkeiten wäre noch zu erzählen, so von einigen großen Bällen zur Faschingszeit. Doch sei nur noch erwähnt die beim Eintreffen der Fahnenbänder für das im vorjährigen Kriege rühmlich bewährte 49. Infanterie-Regiment veranstaltete kirchliche und militärische Feier und das, wie überall in Preußen, so auch hier in diesem Jahre mit ganz vorzüglicher Freude und Begeisterung gefeierte Geburtsfest unseres geliebten Heldenkönigs.

Theater.

Rigoletto, Oper von Verdi.

Verdi bleibt sich in musikalischer Beziehung immer gleich und das Urtheil, welches die eine Oper hervorruft, paßt eben so gut auf jede andere. Daß indessen auch „Rigoletto" ebenso wie der „Trobadour" im Stande ist, große Anziehungskraft auf das Publikum auszuüben, ist Thatsache und beruht auf dem spannenden Verlauf der scenischen Handlung und der äußeren Gestaltung, welcher es an musikalischen, wie Theatereffekten und berauschenden Erregungsmitteln nicht fehlt, und andrerseits der Zeitrichtung, welche sich eben an diesen schnell auflodernden Flammen ergötzt.

Die Aufführung selbst erfreute sich durchweg eines günstigen Verlaufs. Vorweg gebührt der Ruhm den Hauptträgern: Gilda, Fräulein Holland, Rigoletto, Hr. Friedenberg, und dem Kapellmeister Herrn Hürse. Frl. Holland, welche in der Kunst dramatischer Gestaltung und der Vereinbarung der Basen dramatischer Bühnenthätigkeit so entschieden Hervorragendes leistet, ist auch Verdi'schen Anforderungen, der so häufig instrumental für die Stimme schreibt, aufs Vollständigste gewachsen, und die südliche Gluth, welche in den allerdings nur auf äußere Wirkung berechneten Weisen und Melodien liegt, athmet die Sängerin in der Wärme und dem Feuer des Vortrags aus, welcher mit fortreißt. Dabei versteht die Sängerin außerordentlich auf gewisse Pointen hinzuarbeiten, und diese Steigerung schafft jene ergreifenden Momente, welche nur die Künstlernatur hervorbringen kann. Wie bewundernswerth dabei Frl. Holland auf die Intentionen des musikalischen Gedankenausdrucks eingeht und mit welcher Sicherheit und wirklichem Bewußtsein sie dieselben formirt, ist so allgemein bekannt, daß wir nicht noch einmal näher darauf einzugehen haben. Ebenso wußte auch Hr. Friedenberg seiner Partie eine durchweg charakteristische Färbung zu verleihen. Den Gesang fanden wir eben so tadellos, wie die Fassung der Rolle des Narren, unter dem man nicht eine Figur zu suchen hat, wie sie uns die mitteralterlichen Spaßmacher bieten; vielmehr tritt uns eine serieuse Natur in ihm entgegen, welche mit dem Ernste der Situation zu ringen hat.

Der erste Akt bot wenig Vorragendes, die Ensembles überhoben sich durchaus nicht, auch der „Herzog," Herr Cr.er, ging über das Maaß des Leidlichen nicht hinaus; denn wenn sich selbst alle Vorzüge, welche er besitzt, und welche Anerkennung verdienen, vereinbaren, so kann die Anziehungskraft doch nicht recht zum Durchbruch gelangen, weil sich sein Gesang durchweg auf dem lyrischen Styl festhält, und einen eigentlich dramatischen Gehalt nicht untergebreitet erhält. Wenn nun größere Abschnitte, welche diesen rein lyrischen Charakter an sich tragen, das gehörige Gewicht erhalten, so verschwinden die kleinen Tonsätze als zu unbedeutend, um in das Ganze einzugreifen. Daß die Wirkung des sonst schönen Tongehalts der Stimme durch das immer wieder auftretende Tremulaado abgeschwächt wird, haben wir schon oft bedauert.

Von den größeren Sätzen haben wir als recht wirksam die Stelle des Duetts im zweiten Akte mit Gilda: „Ich soll dich fliehen", und den Anfang des dritten Aktes: „Sie wurde mir geraubt" hervorzuheben. Der Fluch Monterones, Herr Keller, machte entschiedenen Eindruck. Der zweite Akt hat seinen Schwerpunkt in den beiden großen Duetten zwischen Gilda und Rigoletto, und Gilda und dem Herzog. Rigoletto hielt in verständiger Weise die Erinnerung an den Fluch im Vordergrunde und das, die ganze Oper durchziehende: „der alte Mann verfluchte mich" ließ die düstre Gemüthsverfassung des Narren immer überwältigender durchblicken. Das längere Recitativ war trefflich, wenn auch die Pizzicato-Stelle in der Mitte etwas unsicher wurde. Aus dem schon erwähnten, hierauf folgenden Duett mit Gilda, in welchem beide Kräfte sich außerordentlich auszeichneten, heben wir hervor: „Ich kann dein tiefes Leid nicht sehen" und die Abschiedsworte: „Laß so düstre Sorgen". Nachdem sich Rigoletto entfernt, bleibt Gilda mit Giovanna allein, und dieser Situation wußte Fräulein Holland einen überraschenden Ausdruck an Innigkeit des Gefühls aufzudrücken. „Mir ist so bange". Ich seh' ihn wachend" ꝛc. dies waren Leitetöne, welche sich zu dem leidenschaftlichen Duett mit dem Herzog (der seine Aufgabe auch prächtig erfüllte) steigerte.

Von Einzelnem daraus sei der Satz: „Leb wohl du mein Glück" mit seiner eminenten Koloratur, Trillern, chromatischen Gängen u. s. w. hervorgehoben. Der Kadenz hätten wir ein innigeres Zusammengleiten der Stimmen gewünscht. Interessant ist das Orchester, da wo Gilda die Treppe hinaufsteigt, indem die Violinen dieselbe von Stufe zu Stufe mit in die Höhe der Applicatur begleiten.

Den Abschluß des zweiten Aktes, in welchem Rigoletto das Bewußtsein erhält, seine Tochter ist geraubt, fanden wir in der Darstellung zu unnatürlich verrenkt, als daß wir der Situation unsern Beifall bringen könnten.

Aus dem dritten Akte zeichnete sich die Scene, in welcher Rigoletto in den Palast eindringen will und das Finale, in welchem wieder Gilda und Rigoletto die Hauptpartien haben, aufs Günstigste aus. Der letzte Akt mit seinem grausigen Abschlusse bietet ein Quartetto, dem wir auch musikalisch hohe Bedeutung zulegen müssen: „Holdes Mädchen sieh' mein Leiden". Und gerade dieser Satz wurde auch vorzüglich gesungen und gespielt. Jede einzelne Kraft diente dem Ganzen zu einem Ensemble, an dem man Freude haben mußte. Vorragend in der Darstellung war Gilda. So prägte ihr Gesichtsausdruck die innere Erregung in meisterhaftester Form aus. Maddalena, eine kleine Rolle, war durch Fräulein Hirschberg, Sparafucile durch Herrn Schön in anerkennenswerther Weise vertreten.

Die Oper dürfte sich bei einer Wiederholung gewiß des Interesses des Publikums noch einmal erfreuen, da zu erwarten steht, daß eine Wiederholung vorzüglich gelingen wird.

Vermischtes.

* Pompeji. [Mumienstatuen.] In der Schilderung eines Ausfluges nach Neapel und Pompeji in der „Allgemeinen Zeitung" wird u. A. erzählt: Eine anziehende und neue Erscheinung waren uns in Pompeji vier in einem modernen gedeckten verschließbaren Haus in Glaskästen auf Tischen liegende Leichname, drei weibliche und ein männlicher, welche vor 4 Jahren an das Tageslicht gezogen wurden. Die Körper zeigen in ihren meisten Theilen, namentlich in den Extremitäten, die vollen runden Formen des Lebens genau in der Lage, in welcher die Unglücklichen von der Asche des nahen Vulkans niedergeworfen und von der erstickenden Luft getödtet wurden; aber was ehedem Weichtheile, Haut, Sehnen, Muskeln waren, stellt sich nun in Gyps dar, aus dessen Mitte an gebrochenen Stellen da und dort, z. B. am Fuß oder an der Hand die Knochen des Skeletts hervorschauen. Wie kam diese überraschende Form zu Stande, und was hat die die Skelette umgebende Gypsmasse mit der vor 1788 Jahren erfolgten Ueberschüttung von Pompeji zu schaffen? Die Beantwortung dieser Frage lehrte uns eine interessante Naturerscheinung und zugleich ein originelles Formenerhaltungsverfahren. Als nämlich die auf der Straße von der Ueberschüttung niedergeworfenen Menschen erstickt waren, und über und um ihre Körper die zwar an sich leichte, aber durch die massenhafte Uebereinanderlagerung in der Tiefe komprimirte Asche sich verdichtet hatte, trat gleichzeitig mit oder noch vor dem langsam vor sich gehenden Vermoderungsprozeß der Weichtheile, wahrscheinlich unter Mitwirkung der von oben durchsickernden Regenfeuchtigkeit, die Erhärtung der die Körper umgebenden Asche zu zusammenhängenden Bimssteinmassen ein, so daß endlich nach vollendeter Verwesung, nach dem Verschwinden von Haut, Muskeln, Kleidern, eine die früheren Körperformen behaltende Höhle blieb, ein natürlicher Steinsarg, in welchem nur das der Verwesung trotzende Knochengerüst allein den Inhalt bildete. Nachdem nun die Leiter der Aufgrabungen öfter auf solche Todtenladen gestoßen waren, aus denen sie die Skelette hervorgezogen, kamen sie auf den Gedanken, bei den nächsten Funden der Art die erste in die Höhle gehauene obere Oeffnung dazu zu benutzen, um durch sie rasch eine entsprechende Menge flüssigen Gypses einzugießen bis zur gänzlichen Ausfüllung der Höhle. War nun der Gyps erhärtet, so konnte man die steinerne Mutterform zerbrechen und das gypserne Facsimile des einstigen Pompejaners stieg, sein Skelett in sich tragend, aus der Steingruft hervor. Unter den vier erwähnten Exemplaren bieten namentlich zwei in einem Glaskasten, hinter und theilweise über einander liegende Gestalten einen rührenden und in einzelnen Theilen plastisch schönen Anblick. Nach den äußern Linien und nach der Feinheit der Körperformen, besonders an Armen, Händen und Füßen, gehörten sie Frauen an, vielleicht einer Mutter, welche verzweifelnd hinter ihrer kaum zur Jungfrau erblühten sterbenden Tochter niedersank, und halb über sie geworfen, ihr plötzliches Scheiden aus der süßen Gewohnheit des Daseins theilte.

Angekommene Fremde

vom 26. März.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Swiniarski nebst Frau aus Szamenowo, Frau Graffstein und Frau Wroblewska aus Wreschen, Wirthschafts-Eleve Fredrich aus Chwalkowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Lenzner aus Stettin und Hirsekorn aus Deutsch-Crone, Hof-Kunstschlosser Arnheim aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Baarth aus Modrze, Martini aus Lukowo, Jacoby aus Trzejanka, Rollin aus Gowarzewo, Schneider aus Proczyn und v. Zychlinski aus Dyck, Oberamtmann Kunath aus Niewierz, Lieutenant v. d. Osten aus Gnesen, die Premierlieutenants v. Wangenheim aus Glogau, Willemer und Major Dommes aus Posen, Regierungs- und Stadtrath Dr. Behn aus Bromberg.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Hergesell, Tritzschler und Schayer aus Breslau, Hentschel aus Magdeburg, Raufeisen aus Berlin und Simon aus Landsberg, Rittergutsbesitzer Wirth nebst Frau aus Lopienno, Lieutenant Wiarda aus Hannover.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Prądzynski aus Lucinach und v. Dobrzycki aus Bąblino, die Kaufleute Hopf aus Frankfurt a. M. und Riegel aus Nürnberg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Raszewski aus Bielewo, Graf Węsierski-Kwilecki aus Wroblewo und Psarski aus Doruchowo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Hoffmann aus Bromberg, Schramm aus Stettin, Wengler aus Liegnitz und Krause aus Berlin, Student Schmigielski und Hüttenbesitzer Kühnemann aus Breslau, Pfarrer Myler aus Wytomysl, Rentier Pilegard aus Bojanowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Lewandowski aus Wilna, Ritter aus Riga und Hansotte aus Berlin, Ballettänzerin Lidia Thomsen aus London, Schauspielerin Frl. Hoppée aus Frankfurt a. M.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Heickerodt aus Plawce und Voge aus Adl. Ostrowo, die Kaufleute Geisenheimer aus Bingen, Bandmann aus Glogau, Wendfeld aus Berlin und Seifried aus Barmen, Frau Krüger nebst Tochter aus Obornik, die Landräthe Meyer aus Grzymislaw und Häsner aus Swiecicka, Wirthschaftskommissarius v. Wesolowski aus Wargowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Oporowo und Zychlinski aus Targowagorka, Graf Zamoyski aus Warschau.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer v. Walsleben nebst Frau aus Dombrowko, Gutsverwalter Nehlert aus Glinno, Kaufmann Pinkus aus Powiedziska.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Wirthschafts-Inspekt. Schmacha aus Owjeczki, die Kaufleute Holde, Wilde und Rothe aus Meseritz, Witkowski aus Trzemeszno, Obersitzko aus Drossen, Cohn aus Pleschen und Cohn nebst Tochter aus Zirke.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, den Bedarf des Garnison-Lazareths an Rothwein, Rhein- und Ungarwein für das laufende Jahr im Submissionswege zu verdingen, weßhalb Unternehmungslustige ihre Offerten bis spätestens **Freitag den 29. d. Mts.** Vormittag 10 Uhr im Geschäftslokale, Königsstraße 3./5., woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, niederlegen können.

Posen, den 24. März 1867.

Königliche Garnison-Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Bataillon sollen am

Freitag den 29. März c.
Vormittags 10 Uhr

auf dem Hofe des Magazinstalles **3 Fohlen** öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Das Kommando
des Niederschl. Train-Bataillons Nr. 5.

Bekanntmachung.

Zur Unterstützung des Stadtbauraths soll ein mit technischen Kenntnissen und praktischen Erfahrungen im Hoch-Wasser und Straßen-Bau ausgestatteter, im Zeichnen und Veranschlagen geübter, im Bureau wie im Aufsichtsdienst und auf der Baustelle verwendbarer Beamter mit einem jährlichen Gehalt von 400 Thlr. angestellt werden.

Bewerbungen Qualificirter sehen wir binnen 3 Monaten unter Einreichung von Zeugnissen entgegen und fordern insbesondere Civilversorgungsberechtigte, welche den vorstehend gedachten Anforderungen entsprechen, auf, ihren Bewerbungen den Civilversorgungsschein beizufügen.

Bromberg, den 15. März 1867.

Der Magistrat.

Die Beilage dieser Zeitung vom 19. d. Mts. Nr. 66. enthält einen Artikel, überschrieben: Kiszkowo (Wegebau), welcher den Zweck zu haben scheint, dem früheren Bürgermeister **Schneider**, welcher seit dem 1. Juli v. J. dieser Funktion enthoben ist, einen guten Nachruf zu vergönnen, und die jetzige Verwaltung zu verunglimpfen, welches aber unserer Ueberzeugung nach, dem entgegengesetzten Zweck entsprechen muß. Wenn wir auch zugeben und bedauern müssen, daß sich unsere Straßen in einem sehr elenden Zustande befinden, so wird doch Herr Einsender zugeben müssen, daß dieser Verdienst nicht der jetzigen, welche erst 3/4 Jahre, sondern der früheren Verwaltung, welche hier 24 Jahre hindurch gewirkt, zugeschrieben werden muß, denn notorisch steht fest, daß Gelder, welche zur Besserung der Straßen verwendet werden konnten, zu unnützer Grabenschlagung auf dem Marktplatze und in der Stadt verwandt worden sind. Es ist nicht anzunehmen, daß, wenn Straßen sich in einem guten Zustande befinden, wenn auch in 3/4 Jahren nicht daran gebessert wird, in die geschilderten Zustände verfallen können.

In Betreff des Einspruchs der Stadtverordneten wegen Straßenbesserung scheint Einsender nicht gehörig informirt zu sein, denn ein solcher ist von uns Stadtverordneten nicht erhoben worden, sondern nur gegen die eigenmächtigen und widersinnigen Anordnungen des Bürgermeisters Schneider bei Ausführung derselben.

Was den Verkauf der Bäume an der Posener Straße betrifft, so gehen wir von dem Grundsatze aus, daß, was abgelebt, ausgemerzt und durch junges ersetzt werden muß. so auch hier.

Kiszkowo, den 25. März 1867.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Schulz. Schmalz. Müller. Koperski. M. Neumann. Abendroth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 100 Klaftern Eichen- und 20 Klaftern Kiefern-Kloben-Brennholz für die **Provinzial-Irren Heilanstalt** zu **Owinsk** pro 1868 soll durch Submission in Entreprise ausgethan werden.

Der Schlußtermin zur Einreichung der schriftlichen Gebote ist auf den

4. April d. J.

anberaumt.

Die Bedingungen können jeder Zeit im Anstalts-Bureau eingesehen werden.

Owinsk, den 22. März 1867.

Die Direktion
der Provinzial-Irren-Heilanstalt.

Die Aufnahme-Prüfung für die Sexta der Realschule findet statt Mittwoch den 27. März um 9 Uhr. Dr. **Brennecke.**

Erwachsene jeden Alters

befähige ich durch meine zuverlässige Methode in nur wenigen Lehrstunden zu einer schönen und geläufigen Handschrift. Honorar mäßig. Erfolg garantirt ***J. Lewek***, Jesuitenstr. 9.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme St. Martin Nr. 8. 3 Treppen.

Auktion.

Die zur ***J. K. Wolfram***'schen Konkursmasse gehörigen Restbestände von **Cigarren, Tabak und Schreibmaterialien**, desgl. die **Repositorien und Utensilien** werde ich am **Donnerstag den 28. März c. von 9 Uhr ab** im Laden **Wallischei Nr. 3.** gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern.

Heinrich Grunwald,
defin. Verw. der Wolfram'schen Konk.-Masse.

Am Freitag den 29. März d. J. Vormittags 11 Uhr werde ich im Auftrage des hiesigen Königlichen Kreisgerichts die zum Nachlasse der verstorbenen **Amalie Schramm** gehörigen Färbereiutensilien, darunter mehrere kupferne Küpen — eine 7 Fuß tief und 5 Fuß 6 Zoll breit — im Gewicht von ca. 9 Centner vor der Wohnung der verstorbenen Amalie Schramm hierselbst öffentlich gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen.

Rogasen, den 24. Märg 1867.

Schalhorn, Auktionskommissarius.

Eichenrinden-Verkauf.

Die im Jagen 28, Abtheilung a, des Schutzbezirks Dolzig, Oberförsterei Moschin, auf ca. 34 Morgen vorhandenen Eichen sollen im Frühjahr dieses Jahres geschält und die davon fallende Rinde (circa 1000 Centner) in öffentlicher Lizitation meistbietend verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf

Montag den 15. April c.
Nachmittags 2 Uhr

auf der Forstkasse zu Moschin an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die zu schälenden Eichen 15 bis 22 Jahr alt sind, und daher fast ausschließlich Spiegelrinde liefern werdən.

Die Bekanntmachung der Bedingungen erfolgt im Termine.

Ludwigsberg b. Moschin, den 21. März 1867.

Der königliche Oberförster.
Spieler.

Freitag den 29. d. Mts. 10 Uhr früh sollen in den Kurniker Forsten (Revier Bielawy)

80 St. Kiefern und **30 St. Eichen**

meistbietend verkauft werden.

Es wird bemerkt, daß die Licitation im Forsthause stattfindet und wird das geehrte Publikum ersucht, vor Beginn derselben die betreffenden Bau- und Nutzhölzer in Augenschein zu nehmen.

Die Forstverwaltung.

Ein **Gut in Kujawien** von 1400 Morgen, darunter 300 Mrg. zweischnittiger Wiesen, mit komplettem Inventarium, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, neu und vollständig, ist unter vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei ***Gerson Jarecki***, Breslauerstr. 12. in **Posen**.

☞ Ein intelligenter, mit den nöthigen Mitteln versehener Landwirth sucht ein Gut im Preise von 12 bis 15,000 Thalern zu kaufen oder ein entsprechendes zu pachten. Offerten mit näherer Angabe werden gebeten, bis zum 3. April c. unter Chiffre **80.** franko an ***Th. Scheibels*** Buchhandlung in **Poln. Lissa** gelangen zu lassen.

Eine **Dorfschmiede**, 2 Meilen von Posen, an einer frequenten Chaussee, mit vorzüglicher Nahrung ist zu verpachten. Franko-Offerten unter Chiffre ***O. F.*** in der Expedition dies. Zeit.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft COLONIA.

Grundkapital 3,000,000.

Der Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß ihm die Agentur der **Colonia** übertragen worden ist.

Folgendes sind die Resultate der am 7. April 1866 vor der General-Versammlung stattgehabten Rechnungslegung pro 1865:

Grundkapital		Thlr. 3,000,000.
Gesammt-Reserve		„ 1,829,549.
Prämien-Einnahme pro 1865 . .	Thlr. 1,103,475.	
Zinsen „ „ 1865 . .	„ 129,692.	„ 1,233,167.
Gesammt-Garantie . . .		Thlr. 6,062,716.

Die am 31. Dezember 1865 laufende Versicherungssumme betrug Thlr. 666,963,738.

Posen, den 25. März 1867.

Manasse Werner,
Agent der Colonia.

„Nordstern".
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

In Gemässheit der §§. 21. und 23. des Allerh. bestätigten Statuts der Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern" bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass der Verwaltungsrath der Gesellschaft gegenwärtig aus folgenden Personen:

1) ***v. Dechend***, Präsident des Haupt-Bank-Directoriums, als Vorsitzender,
2) ***Franz Mendelssohn***, in Firma: Mendelssohn & Co., als Stellvertretender des Vorsitzenden,
3) ***Gerson Bleichröder***, Geheimer Commercienrath, in Firma: S. Bleichröder,
4) Freiherr ***Ed. v. d. Heydt***, königl. Consul a. D.,
5) ***F. W. Krause***, Geheimer Commercienrath, in Firma: F. W. Krause & Co., Bankgeschäft,
6) ***Meisnitzer***, Director der Berlinischen Feuerversicherungs-Gesellschaft,
7) ***Müller***, Consul, in Firma: G. Müller & Co.,
8) ***Moritz Plaut***, Comm Rath, in Firma: H. C. Plaut, und
9) ***v. Salviati***, Geheimer Regierungsrath,

und die Direction der Gesellschaft aus den Herren

Otto Marienfeld als General-Director,
Dr. Zillmer als Controleur

besteht. — Stellvertreter der Directions-Mitglieder sind die Herren ***Franz Mendelssohn*** und Consul ***Müller***. Von den ursprünglichen Begründern des Unternehmens ist der General-Consul ***v. Schmidt-Pauli*** in **Hamburg** wegen der weiten Entfernung seines Wohnortes und Herr ***Marienfeld*** in Folge seiner Wahl zum General-Director aus dem Gründungs-Comité und somit auch aus dem Verwaltungsrathe ausgeschieden.

Berlin, 15. März 1867.

Der Verwaltungsrath
der Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern".
v. Dechend.

Es werden **1000 Thlr.** oder **1500 Thlr.** zur ersten Hypothek gesucht; das Nähere in der Exped. dieser Zeitung.

Alle Arten **Sämereien**, wie Rothklee, Weißklee, Thymothee, echt französische Luzerne, frische grüne Rapskuchen empfiehlt zu den billigsten Preisen ***Manasse Werner***, gr. Gerberstraße 17.

Frisch gebrannten Rüdersdorfer Steinkalk,

à Tonne 1 Thlr. 15 Sgr. ab Ofen, empfiehlt

Franz Bamberger,
in **Großdorf** bei Birnbaum.

Seit 1852 wohnt in **Posen** der homöopathische Arzt Dr. ***Fischer*** zur Zeit **Halbdorfstraße Nr. 5.** — Sprechstunden von 9 bis 10 Uhr Morgens, von 2 bis 5 Uhr Nachmittags. Arme empfangen freie Verordnung und Medizin.

Aerztliche Anzeige für Posen und Umgegend.

An langwierigen Krankheiten Leidenden werde ich von **Dienstag den 26. März** (Nachmitt.) bis **Freitag den 29.** (Vormittags) in **Posen** (Schwarzer Adler) ärztlichen Rath ertheilen. Sprechstunde 9—1 Uhr Vorm., 2—6 Nachm.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Echter Saathafer, als gelbe **Saatlupinen** sind zu haben Gr. Gerberstr. 16. 2 Tr.

Zur Frühjahrs-Pflanzung.

Edele Süßkirschbäume,	à Schock zu .	15	Thlr.
„ Aepfelbäume,	dito	15	„
Saure Kirschbäume,	dito	10	„
Kugelakazien, starke,	dito	30	„
Akazien-Alleebäume, starke,	dito	14	„
„ „ schwächere,	dito	7	„
Ahorn-Alleebäume,	dito	14	„
„ „ schwächere,	dito	7	„
Tannen, Lärchen, Weihmuthskiefer,	dito	30	„
desgl. kleinere,	dito	10—20	„
Kanadische Pappeln,	dito	6	„
Maulbeerbäume,	dito	10	„
Ziersträucher, diverse Sorten,	dito	4	„

Bartholdshof bei Posen, im März 1867.

H. Barthold,
Königlicher Pflanzungs-Inspektor.

Kirschbäume,

hochst., stark in Sorten, wie Aepfel-, Birnen- und Pflaumenb., echt importirte franz. Zwergb. zu Spalier wie Pyramiden, neueste Sorten von Aepfeln, Birnen, Pflaumen, Pfirsichen und Aprikosen.

Trauerrosen, stark, 7—8' hoch, in 3 Sorten. Hoch-, Mittel-, Niederst., wie wurzelechte Rosen in besten Sorten. Moosrosen, roth und weiß.

Crataegus **(Weißdorn)** zu Hecken, 1-, 2-, 3jähr., stark.

Kugelakazien, hochst. Alleeb, Ziergehölze u. s. w. empfiehlt ***Karl Kirchner***, Kunst- und Handelsgärtner in Jerzyce bei Posen.

Frische Bouquets

mit **5—6 Kamellien** 2c. **nur 1** Thlr., empfiehlt

C. Hensen,
vorm. **Fleißig**,
Kunst- und Handelsgärtner,
vis-à-vis der k. Polizei.

Selbst gebaute **Samen** von

frühen Maierbsen,

à Pfd. 5 Sgr., à 100 Pfd. 10 Thlr.

H. Barthold
in **Bartholdshof** bei **Posen.**

Das Domin. **Kobylepole** verkauft mehrere Schock hochstämmige **Süßkirschen**, à Stück 10 Sgr.

Für Gärtner.

Mittelgr. grüne Schlangen-Gurkenkerne, à Pfd. 1 1/3 Thlr.,
Weißkrautsamen, festes, à Pfd. 1 1/3 Thlr.,
Rothkrautsamen à Pfd. 1 1/2 Thlr.,
weiß und **gelben Erdrübensamen**, à Pfd. 10 Sgr. und alle andern **Feld-, Gemüse-** und **Blumen-Sämereien** offerirt billigst
die **Samen-Handlung**

Gustav Strauwald, Liegnitz.

Frischen amerikanischen Pferdezahn-Mais, echten Johannis-Roggen,

so wie **sämmtliche Feld- u. Wald-Sämereien** laut speciellem Preisverzeichniß, welches auf Verlangen franko zugesandt wird, empfiehlt

L. Kunkel,
Gerberstr. 41.

Kołaczkowo bei Wreschen hat 35 Stück Mastochsen zum Verkauf.

Bock-Verkauf.

Die **Nischwitzer** Heerde hat bekanntlich auf der diesjährigen Schafschau zu **Breslau** durch die Vorzüglichkeit der ausgestellten Thiere die allgemeinste Anerkennung gefunden.

Aus der hier seit 2 Jahren durch Ankauf von 310 Stück Mutterthieren neu gegründeten

Tochterheerde

stehen jetzt die ersten ca. 30 Stück Böcke,

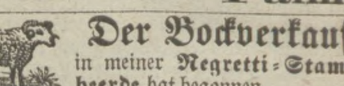
rein Nischwitzer Blut

zu billigen Preisen zum Verkauf.

Meine Heerde ist unter Leitung desselben Züchters, wie die **Nischwitzer.**

Olusz bei Buk, Bahnstation **Posen.**

Palm.



Der Bockverkauf

in meiner **Negretti-Stammheerde** hat begonnen.

Mrowino bei Rokietnica.

Klug.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich, um mein **Möbel-Magazin** stets in **neuem** und **geschmackvollem** Zustande zu erhalten, eine größere Anzahl von

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

als Reste von den Einkäufen aus dem Jahre 1865 zu dem **ersten außerordentlichen Verkauf** zu sehr ermäßigten Preisen bei gleich baarer Bezahlung bestimmt habe. Auf diese Weise bietet sich Gelegenheit zum Ankauf einzelner Gegenstände, sowie ganzer Einrichtungen unter vortheilhaften Bedingungen. Ich bemerke hier noch, daß zur besseren Uebersicht aller in den Verkauf bestimmten Gegenstände, welche laut Lagerbuch mit laufenden Nummern versehen, ein ausführlicher Auszug mit den ermäßigten Preisen in meinem Comptoir zur Einsicht ausgelegt ist. Der Verkauf unter obigen Bedingungen dauert von **Donnerstag den 28. März** bis **Sonnabend den 20. April d. J.**

Posen, im März 1867.

K. Hebanowski,
Wilhelmsplatz Nr. 12.



Eiserne Geldschränke,

feuer- und diebessicher, in ganz neuer bedeutend veränderter und verbesserter Konstruktion, mit stärkeren Wänden und luftdichten Umschweif und Anschlag-Falzungen zur Verhinderung des Eindringens der heißen Luft empfiehlt

die älteste Fabrik Deutschlands
von

S. J. Arnheim,
Hofkunstschlosser in Berlin.

Inhaber obiger Firma ist gegenwärtig hier in **Mylius Hôtel** anwesend und ist daselbst gern bereit, gef. Aufträge entgegen zu nehmen.

Handtücher, roh,

offerire ich das Schock gegen Nachnahme 4 Thlr. 15 Sgr., und erlaube ich mir die Herren Restaurateure und Gewerbtreibende, als Brauer, Bäcker, Schmiede 2c., zum direkten Einkauf ergebenst einzuladen. Aufträge franko.

Friedland und **Waldenburg** in Schles.

Gustav Geissler.

Strohhüte

von frischem Reis-, Brüssel- u. Schwarzwälder-Geflecht, braun, grau, weiß u. schwarz, empfiehlt **die Strohhut-Fabrik *P. Hahn***, St. Martin 78., der Kirche gegenüber.

Strohhüte wäscht, färbt und modernisirt ***P. Knauth***, gr. Gerberstr. 20.

(Beilage.)

Als passendstes Weihegeschenk für Christen jeden Alters und Standes und zu allen feierlichen Gelegenheiten werden empfohlen:

prachtvoll in Seide gewebt
die Bildnisse unseres Herrn und Heilandes

Jesus Christus

und der

heiligen Jungfrau Maria,

jedes $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch und 1 Zoll breit, in Medaillonform, daher gleich geeignet zu Zimmer-, Gebetbücher-Verzierungen 2c., und in Medaillons zu fassen.
Preis: einzeln 6 Sgr., beide zusammen 10 Sgr.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Zu beziehen gegen Franko-Einsendung des Betrages von dem Zeitungsbureau von

C. O. Liebig in Chemnitz (Sachsen).

In der Expedition dieser Zeitung liegen Probeansichten aus.

Bunte Berliner Baumwolle, echte Marshall-Strickzwirne, Nähmaschinengarne und Nähmaschinenseide in allen Farben auf kleinen Rollen, Kleiderknöpfe und Besatzschnuren empfing

Ludwig Dreyzehner,
Friedrichsstraße 12.
vis-à-vis Sapiehaplatz.
Auswärtige Aufträge werden sofort ausgeführt.

Bestellungen für die **Siegeloblaten-Fabrik** von **Carl Koch** in **Augsburg** werden in Empfang genommen durch das Agentur- und Kommissions-Geschäft von **Carl Neydecker**, Wilhelmsstr. Nr. 18., vis-à-vis Hôtel de France.
Komtoirstunden V. 8—10, N. 5—7 Uhr.

Ein gutes Billard, so wie sämmtliche, zu einer **Schank-Wirthschaft** nöthigen **Utensilien: Tische, Bänke, Spinde** 2c. sind wegen Aufgabe eines Restaurations-Geschäfts sofort billig zu verkaufen.
Friedrichsstr. 28.

Leere Gebinde
verschiedener Größe, sind in großer Anzahl und billig zu verkaufen Markt Nr. 6. bei
A. Pfitzner.

Lymphe, direkt von der Kuh, das Haarröhrchen für eine Person 20 Sgr.
Berlin, Schiffbauerdamm 33. Dr. **Pissin.**

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.
N. B. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei
Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.

Nachstehende von dem berühmten Hause ***Bergmann & Cie.,*** Apotheker I. Cl. in Paris, Pest und Rochlitz erfundene Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 5 Sgr.
Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Pack 5 u. 8 Sgr.
Barterzeugungs-Tinktur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 10 u. 15 Sgr.
Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 5, 8 und 10 Sgr.
Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz, à Hülse $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.
Alleiniges Depôt für ***Posen*** bei
V. Giernat,
Handschuhmacher,
Markt 46.

Cigarren!

Fortuna	15 Thlr. per Mille,
Cabannas	20 Thlr. „ „
Patria	25 Thlr. „ „
Martina	30 Thlr. „ „
Sultana	40 Thlr. „ „

alles abgelagert, in größeren Partien billiger, empfiehlt
J. Zapałowski.

Fr. **Kieler Sprotten** u. Hamb. **Speckbücklinge** empfiehlt billigst ***Kletschoff.***

Niederwald bei Frutigen, Kanton Bern, den 1. Januar 1867.
Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.
Indem ich zufällig dazu gekommen bin, von dem weißen Brustsyrup aus Ihrer Fabrik zu gebrauchen, welche mir mehr als alle anderen bis dahin angewandten Mittel den Schleimauswurf befördert, den Husten sehr vermindert und die Brust erleichtert, so nehme ich hierdurch zutrauensvoll mir die Freiheit, Sie zu bitten, mir ein Fläschchen u. s. w.
Jakob Jungen.

Niederlagen in Posen bei
Gebr. Krayn, Wronkerstr. 1.
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

Messinaer Apfelsinen
in Kisten und ausgezählt empfiehlt billigst
S. Sobeski, Wilhelmsplatz Nr. 3.

Die günstigen Resultate, welche durch die Anwendung des
geruchlosen Medizinal-
Leberthrans
von
Karl Baschin, Berlin,
Spandauerstr. 29., erzielt worden sind, und die **ärztlichen** Anerkennungen, welche diesem vorzüglichen Fabrikate zur Seite stehen, geben Veranlassung zur ferneren Empfehlung dieses reinen Naturproduktes. Dieser Leberthran hat einen angenehmen, süßlichen Geschmack und wird von Kindern gern genommen. Zu beziehen aus den bekannten Niederlagen oder **direkt** von ***Karl Baschin,*** **Berlin,** Spandauerstr. 29.

Frischen fetten Räucherlachs, frische Kieler Sprotten und fette Hamburger **Speckbücklinge** empfingen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Hochr. süße Apfelsinen billigst b. Kletschoff.

Ziehung am 13. Mai 1867.
Zur 1. Klasse königlich Preuß. Hannov. Lotterie empfiehlt Loose.

Ganze	Halbe	Viertel
4 Thl. 10 Sgr.	2 Thl. 5 Sgr.	1 Thl. 2 Sgr. 5 Pfg.

Pläne gratis.
Die königl. Haupt-Kollektion
H. S. Rosenberg,
Hannover.
NB. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Preuß. Lotterie-Loose } verk. u. versendet **Sutor,**
K. Wilh.-Loose 2. Ser. } Landsbergerstr 47. Berlin.

St. Martin 76. ist vom 1. April ab eine Wohnung, aus einem Entree, 5 Stuben, Küche, 3 Kammern, Keller und Holzstall bestehend, zu vermiethen.

Markt Nr. 60. sind **drei Stuben** nebst Küche **im 1. Stock vom 1. April** zu verm. Näheres Gerberstr. 52. 1 Tr.

Wasserstr. 31. ist e. Lad. m. Schauf. i. d. Nähe d. Marktes z. verm. Näh. b. Holzbock nebenan.

Eine große Wohnung **Friedrichsstr. Nr. 22.** im ersten Stock ist vom 1. April ab zu vermiethen. Das Nähere bei
C. W. Paulmann, Wasserstr. Nr. 4.

Zwei gut möblirte Zimmer nebst Burschengelaß sind sofort zu vermiethen **Schützenstraße Nr. 1.** Parterre rechts.

Gr. Gerberstr. Nr. 3. im dritt. Stock werd. zwei Herren als Mitbewohner gewünscht.

Ein Quartier für 4 bis 6 Mann Soldaten steht offen bei ***Krause,*** Schloßberg Nr. 1.

Ein möblirtes Zimmer, 2 Treppen, vorne heraus à 5 Thlr. ist **Mühlenstr. 6.** zu verm

---

Ein fein möblirtes Zimmer ist **Büttelstr. 12.,** 2 Treppen hoch, vom 1. April zu verm.

Zwei große Wohnungen sind zu vermiethen vom 1. Oktober d. J. ab **Breslauerstr. 15.** im Hôtel de Saxe vom Eigenthümer daselbst.

Berlinerstraße 20. ist ein nettes Zimmer, möblirt, zu vermiethen. Zu erfragen im dritten Stock.

Markt Nr. 57. ist von Michaelis ab eine große Wohnung zu vermiethen.

Zwei gutmöblirte Stuben Parterre sind **Halbdorfstraße Nr. 15.** vom 1. April ab zu verm.

Engagement-Offerte.
Für ein renommirtes Leinwandgeschäft in Breslau wird ein tüchtiger Verkäufer mosaischen Glaubens, der in obiger Branche längere Zeit thätig gewesen ist, bei sehr gutem Salair, bald oder vom 1. April c. gesucht. Näheres auf fr. Anfragen im Kommissions-Komptoir des
Felix Bielawski in **Breslau.**

Ein zweiter Wirthschaftsbeamter findet zum 1. April Anstellung auf dem Dominium **Mrowino** bei Rokietnica. ***Klug.***

Schneidergesellen.
Tüchtige **Rockarbeitrr** finden dauernde Beschäftigung bei ***W. Tunmann,***
Markt 55.

Ein ordentlicher unverheiratheter **Gärtner** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres durch ***J. Swarsenski*** in Posen, Büttelstraße Nr. 20.

Ein in der Cigarren- und Tabaks-Branche routinirter junger Mann kann sofort placirt werden bei ***Robert Kaul.***

Ein tüchtiger **Brauer** w. bei hoh. Gehalt zu eng. gew. Näh. d. ***F. W. Senftleben,*** **Berlin,** Fischerstraße 32.

Ein **Lehrling** findet Engagement bei
Marx Brodnitz.

---

50 Thaler
demjenigen, welcher einem verheiratheten deutschen, der polnischen Sprache mächtigen Wirthschafts-Inspektor, der gute Zeugnisse besitzt und noch aktiv ist, eine dauernde Stelle verschafft. Näheres durch die Expedition der Posener Ztg. unter ***P. 50.*** franco.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter Landwirth, 31 Jahre alt, mit Brennerei, Buchführung 2c. vertraut, dem Empfehlungen und gute Zeugnisse zur Seite stehen, **sucht** zum **1. April** als **erster Beamter** oder **Administrator Stellung.** Gef. Fr.-Adressen erbeten an ***Boldes*** in **Berlin,** Kanonierstraße, 1 Part.

Ein **Wirthschafts-Inspektor,** unverheirathet, militärfrei, mit den besten Empfehlungen versehen, seit 4 Jahren in seiner jetzigen Stellung, sucht, um sich zu verbessern, entsprechende Stellung. Derselbe ist mit Brennereibetrieb, Drainage 2c. bestens vertraut. Gefällige Offerten unter Chiffre ***A. N.*** poste rest. **Poln.-Lissa.**

---

20 Thlr. bis 30 Thlr.
Demjenigen, welcher einem tüchtigen, zuverlässigen, praktisch und theoretisch gebildeten Landwirth, verheirathet, ohne Familie, dessen Frau nöthigen Falls auch die Milchwirthschaft besorgen kann, 36 Jahr alt, 18 Jahr beim Fach, stets auf bedeutenden Gütern, noch in Funktion, und im Besitz der besten Zeugnisse und Empfehlungen, zur Erlangung einer dauernden Stellung im In- oder Auslande behülflich sein will, wird gesichert unter Adresse ***H. S. poste restante Gnesen*** und der Expedition dieser Zeitung.

Ein **evangelischer Beamter,** beider Landessprachen mächtig, militärfrei, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. April c. als Unterbeamter Stellung.
Gefällige Adressen bitte ich unter der Chiffre ***F. B.*** **Gnesen** poste rest. einzusenden.

Ein im Polizeifach gewandter Privatsekretär wünscht entweder sofort oder vom 1. Mai c. ein anderweites Engagement. Gef. Adressen beliebe man an die Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein junger militärfreier **Landwirth,** 9 Jahr in Funktion, dem gute Atteste und Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht wegen **Verheirathung** vom 1. Juli c. eine passende Stellung als Inspektor, entweder selbstständig oder unter Leitung eines Prinzipals.
Gef. Offerten werden unter Littr. ***E. K.*** post. rest. **Wreschen** franko erbeten.

Erscheint: Montags und Donnerstags.

Kujawisches Wochenblatt.

Preis: vierteljährl. bei allen Kgl. Postanstalten $12\frac{3}{4}$ Sgr.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Abonnements-Einladung.
Beim Ablaufe des Quartals erlauben wir uns zum Abonnement auf das **„Kujawische Wochenblatt"** für das folgende Quartal ergebenst einzuladen.
Durch erläuternde Artikel bei wichtigen Tagesfragen, übersichtliche Berichte aus den Verhandlungen des Reichstages, durch übersichtliche Zusammenstellung der politischen Nachrichten, der lokalen und provinziellen Angelegenheiten, und durch ein unterhaltendes Feuilleton, hoffen wir den Ansprüchen der geehrten Leser nach jeder Richtung hin gerecht zu werden.
Inserate, die in hiesiger Stadt wie in den genannten Kreisen die vortheilhafteste Verbreitung finden, werden mit $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die gespaltene Korpuszeile berechnet. Uebersetzungen in die polnische Sprache gratis. Bei Wiederholung größerer Inserate angemessener Rabatt.
Alle Königl. Post-Anstalten nehmen zum vierteljährlichen Abonnementspreise von $12\frac{3}{4}$ Sgr. Bestellungen an.
Inowraclaw, im März 1867.
Die Redaktion des „Kujawischen Wochenblattes."
Hermann Engel, Buchdruckereibesitzer.

In Kommission ist bei ***J. R. Lange*** in **Gnesen** zu haben:
Zwei Predigten:
Friedensfest u. Sabbat Teruma
von Dr. **Zuckermantel,**
Rabbiner der Synagogen-Gemeinde Gnesen.
Preis 3 Sgr.

Schillers's Werke
mit **einer Biographie** Schiller's und **literar. histor. Einleitungen** zu den einzelnen Stücken von **Goedeke:**
6 eleg. Ganzleinenbände für 2 Thaler, 3 elegante Ganzleinenbände für $1\frac{1}{3}$ Thlr. bei **Louis Türk,**
Wilhelmsplatz 4.

Norddeutsche Allgemeine, Schlesische, Kölnische, Wiener Presse, Berliner Post, Indépendance belge und Volkszeitung sind vom 1. Apr. 1867 zu subabonniren bei
A. Pfitzner
am Markte.

Ein kleiner brauner **Dachshund** mit gelben Pfoten, Marke Nr. 40. ist entlaufen. Wiederbr. erhält Lindenstr. Nr. 2. angemessene Belohnung.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:
Gesetz, betreffend die Versorgung der Militair-Invaliden vom Oberfeuerwerker, Feldwebel und Wachtmeister abwärts, sowie die Unterstützung der Wittwen der im Kriege gebliebenen Militair-Personen desselben Ranges. Vom 6. Juli 1865, nebst
Ausführungs-Bestimmungen zum Gesetz vom 6. Juli 1865. Vom 3. August 1865, und
Bekanntmachung, betr. die Anerkennung der Invaliden zu den ihnen durch das Gesetz vom 6. Juli 1865 zugesicherten Pensionen. Vom 3. August 1865, und
Bekanntmachung, betr. die Verwaltung der Kronprinz-Stiftung. Vom 2. August 1865, und
Gesetz, betr. 1) die Pensions-Erhöhung für die im Kriege invalide gewordenen, so wie für die überhaupt durch den aktiven Militairdienst verstümmelten oder erblindeten Offiziere der Linie und Landwehr und die oberen Militair-Beamten; 2) die Unterstützung der Wittwen und Kinder der im Kriege gebliebenen Militairpersonen desselben Ranges. Vom 16. Oktober 1866, und
Gesetz, betr. die Erweiterung mehrerer Bestimmungen der Gesetze vom 6. Juli 1865 und 16. Oktober 1866. Vom 9. Februar 1867.
gr. 8. geheftet. Preis zusammen 5 Sgr.
Berlin, 11. März 1867.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Vorräthig: **B. Behr's Buchhandlung in Posen, Wilhelmsstraße,** (**Mylius Hôtel**).

Naturwissenschaftlicher Verein.
Mittwoch, 27. März. Vortrag des Ingenieur **Mayer:** Die neuesten Forschungen über die Natur der Himmelskörper; 2) die Fixsterne. In der neuen Realschule — 5 Uhr.

Rettungs-Verein zu Posen.
Mittwoch den 27. März, ebenso den 3., 10. und 17. April c., finden im **Lambert**'schen Saale (Odeum), jedesmal des Abends von 8 Uhr ab, für die Mitglieder des Rettungs-Vereins Vorträge statt.
Der Vorstand ladet die Kameraden beider Abtheilungen hierzu mit dem Ersuchen ein, das Vereinsabzeichen anlegen zu wollen.
Auch Nichtmitglieder können daran, doch gegen ein Eintrittsgeld von $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Person, Theil nehmen.

Die Beerdigung des Herrn
Karl Schönwald
findet nicht vom Leichenhause aus statt, sondern vom Trauerhause, St. Martin Nr. 36., am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Frl. Anna Salandt mit dem Kaufmann Wokowitz in Berlin, Frl. C. v. Corswant in Berlin mit dem Premierlieutenant im Ing.-Korps v. Rössing in Danzig, Frl. Marie Schwartzkopff in Wernigerode mit dem Cand. theol. Ernst Böhme in Berlin, Frl. H. Brandt mit dem Kaufm. E. Wassermann in Berlin.

Stadt-Theater.
Dienstag. **Czaar und Zimmermann** oder **die beiden Peter.** Komische Oper in 3 Akten. Musik von Lortzing.
Mittwoch. Zum Benefiz für die Wittwe des verunglückten Theatermaschinisten **Dietrich. Das Gefängniß,** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. **Bilder aus dem Schauspielerleben.** Gedicht mit **7 lebenden Bildern** von Volgemann, Musik von verschiedenen Komponisten. — Die ganze Einnahme gehört der Wittwe.
Am 1. April Schluß der Saison.

Saal Bazar.
Sonnabend den 30. März 1867,
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr
Soirée Musicale,
gegeben von
M. Sokolowski.
Guitarren-Virtuos.
Das **Programm** bringt die **nächste Zeitung.**
Billets zu numerirten Sitzplätzen à 20 Sgr., Stehplätzen à 10 Sgr. sind zu haben in der **Hof-Musikalienhandlung** von
Ed. Bote & G. Bock.
Kassenpreis 1 Thlr.

Sommertheater in Posen
(durch Vorbauten dicht geschlossen u. gut geheizt).



Mittwoch den 27. März
IV. brillante magische Soirée Fantastique
verbunden mit plastischen und landschaftlichen Darstellungen von **Welt-Tableaux,** mit **ganz neuem Programm,** gegeb. vom kais. russ. Hofkünstler
Hermann Monhaupt.
Nummerirte Stühle à 10 Sgr. sind in der Cigarrenhandlung des Hrn. **M. Friedländer,** Wilhelmsplatz 6., zu haben.
Alles Uebrige der Zettel.

Volksgarten-Saal.
Heute Dienstag
Concert.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée à Pers. $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Morgen Mittwoch *Sinfonie-Concert.* Billet-Verkauf bei den Herren **Bote & Bock.** ***C. Walther,*** Kapellmeister.

Asch's Café,
Markt 10.
Heute und die folgenden Abende ***Concert*** von der Sängergesellschaft **Conrad** unter Mitwirkung des Komikers Herrn **Mayer.**

Fehrle's Gesellschaftsgarten,
kleine Gerberstraße 7.
Heute und die folgenden Tage tragische und humoristische Gesangvorträge von der Gesellschaft des Komikers **Wohlbrück.**

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 26. März 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 25
Weizen, matt.		
Frühjahr	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{3}{4}$
Mai-Juni	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{3}{4}$
Juni-Juli	84	$84\frac{3}{4}$
Roggen, unverändert.		
Frühjahr	53	$52\frac{3}{4}$
Mai-Juni	53	53
Juni-Juli	$53\frac{1}{4}$	$53\frac{1}{2}$

		Not. v. 25.
Rüböl, flau.		
April-Mai	$10\frac{7}{8}$	$10\frac{11}{12}$
Septbr.-Oktbr.	$11\frac{1}{2}$	$11\frac{5}{8}$
Spiritus, behauptet.		
Frühjahr	$16\frac{1}{2}$	$16\frac{1}{2}$
Mai-Juni	$16\frac{5}{8}$	$16\frac{5}{8}$
Juni-Juli	$16\frac{5}{6}$	$16\frac{5}{6}$

Börse zu Posen

am 26. März 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $88\frac{1}{2}$ Gd., do. Rentenbriefe 90 Gd., do. 5% Kreis-Obligationen $98\frac{1}{2}$ Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen $98\frac{1}{2}$ Br., do. $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen 89 Br., polnische Banknoten $80\frac{1}{2}$ Geld.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. März $52\frac{1}{2}$, März-April $51\frac{3}{4}$, Frühjahr $51\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$, April-Mai $51\frac{1}{2}$, Mai-Juni $51\frac{1}{2}$, Juni-Juli $51\frac{1}{2}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 9000 Qrt., pr. März $16\frac{1}{12}$—$\frac{1}{24}$, April $16\frac{1}{12}$—$\frac{1}{24}$, Mai $16\frac{1}{6}$, Juni $16\frac{3}{8}$, Juli $16\frac{7}{12}$, August $16\frac{3}{4}$.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. März. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer: Früh 7° +. Witterung: Milde und schön.

Für Roggen zeigten sich anfänglich Käufer zurückhaltend und geben schlechtere Gebote ab, doch waren die Abgeber durchaus nicht zahlreich genug vertreten, um die Preise dauernd unter Druck zu erhalten. Nach wenigen Umsätzen zu etwas niedrigen Kursen befestigte sich die Stimmung soweit, daß es erst zu vollen Sonnabendpreisen zu etwas regerem Terminhandel kam. Das Effektivgeschäft wird durch unzureichendes Angebot beschränkt. Der Begehr nach Waare ist gut.

Weizen loko still, auch Termine unbelebt, aber fest.

Hafer blieb knapp und Verkäufer sind im Vortheil.

Rüböl verlor sichtlich im Werthe bei trägem Handel. Der Artikel genießt immer noch wenig Beachtung.

Spiritus anfänglich eher etwas billiger verkauft, hat sich später wieder befestigt, schließt jedoch ruhig.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70—88 Rt. nach Qualität, defekter weißer poln. 75 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. April-Mai 78½ a ¾ Rt. bz., Mai-Juni 79¼ bz., Juni-Juli 79½ bz. u. Gd., Juli-August 77½ bz. u. Gd., 78 Br., Septbr.-Oktbr. 73 Br., 72 Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 56—57 Rt. nach Qualität bz., feiner 57½ a 58 Rt. bz., geringer 55 Rt. bz., schwimmend 80/83pfd. 55¾ a 56¾ bz., Frühjahr 54¾ a ½ a 55 Rt. verk., Mai-Juni 54¾ a ½ a 55 a 54¾ Rt. verk., Juni-Juli 54¾ a ½ a 55 Rt. verk., Juli-August 53½ Rt. verk., Septbr.-Oktbr. 51½ Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—51 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26½—29½ Rt. nach Qualität, Frühjahr 28 a ½ Rt. bz., Mai-Juni 28½ Gd., Juni-Juli 29 Br., 28¾ Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 52—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11¼ Rt., per diesen Monat 11¼ bz., März-April do., April-Mai 11 7/24 bz., Juni-Juli 11 5/12 Br., Septbr.-Oktbr. 11⅝ a 19/24 a ⅝ bz.

Leinöl loko 13⅔ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 17⅝ Rt. bz., mit Faß 17 bz., per diesen Monat 17 1/12 Br., 17 Gd., März-April do., April-Mai 16 11/12 a 17 1/12 a 17 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 17 1/12 a ⅙ bz. u. Br., 1/12 Gd., Juni-Juli 17 5/12 bz. u. Gd., ½ Br., Juli-August 17⅔ a 16/24 a ⅔ bz. u. Br., 7/12 Gd., August-Septbr. 17 11/12 a 18 bz. u. Br., 17 11/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 17¾ a ⅔ a ¾ bz. u. Br., ⅔ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅓—5 1/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 1/12—4⅚ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅓—1/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 1/12—3⅚ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 25. März. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Trübe, milde Luft, + 9° R. Barometer: 28. 1. Wind: SW.

Weizen schließt niedriger, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 82—87 Rt., feiner schwerer 89 Rt., geringer 72—81 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 85, 84½ bz. u. Gd., Mai-Juni 84½ Br., Septbr.-Oktbr. 80, 79½ bz.

Roggen Anfangs etwas höher, schließt matt, loko p. 2000 Pfd. 52—56 Rt., pr. Frühjahr 53—52⅝ bz., Mai-Juni 53 bz., Juni-Juli 53¼ bz.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50pfd. 29¼—30¼ Rt. bz.

Rüböl. Das milde Wetter ist auf die Preise nicht ohne Einfluß geblieben, sie haben etwas nachgegeben und ist der nahen April-Mai-Lieferung wegen eine Besserung nicht in Aussicht.

Rüböl flau und niedriger, loko 11⅙ Rt. Br., kurze Lief. 10 11/12 Br., pr. April-Mai 11—10 23/24 bz., Septbr.-Oktbr. 11⅜ bz. u. Br.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 16½ Rt. bz., pr. Frühjahr 16½ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 16 7/12 bz. u. Gd., Juni-Juli 16 19/24 bz.

Angemeldet: Nichts.

Spiritus. Die Preise sind trotz der hohen Berliner Notirungen hier in Folge des eingetretenen warmen Wetters unverändert; für Berlin ist auf Juli-August-Lieferung hier Mehreres gekauft.

Leinsamen, Rigaer 11½ Rt. bz., 11⅔ Rt. gef., Libauer 11 Rt. gef., Windauer 11½ Rt. gef. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 25. März. [Produktenmarkt.] Wind: Süd. Wetter: Veränderlich, früh 3° Wärme. Barometer: 27" 9'''. — Am heutigen Markte war für Getreide bei mittelmäßig guten Angeboten feste Stimmung vorherrschend und zeigte insbesondere für Hafer die Kauflust rege.

Weizen wurde vermehrt beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 83—96 Sgr., gelber 84—95 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz.

Roggen zeigte feste Haltung zu gut behaupteten Preisen, wir notiren p. 84 Pfd. 68—71 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Gerste fand in guter Waare die zeitherige Beachtung, abfallende Qualitäten, die zumeist mit Geruch behaftet sind, blieben jedoch schwerer verkäuflich, wir notiren p. 74 Pfd. 48—55 Sgr., beste Qualitäten werden mit 58—60 Sgr. bezahlt.

Hafer fest und neuerdings höher bezahlt, wir notiren p. 50 Pfd. 33—36 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen wurden mehrseitig beachtet, 62—67 Sgr., Futtererbsen a 53—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken stark offerirt, p. 90 Pfd. 52—58—64 Sgr.

Bohnen ohne Frage, p. 90 Pfd. 70—90 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen angeboten, der Umsatz blieb belanglos, p. 90 Pfd. gelbe 40—44 Sgr., blaue 40—45 Sgr.

Buchweizen angeboten, wir notiren p. 70 Pfd. 50—56 Sgr.

Oelsaaten behauptet, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 172—186 Sgr., Winterraps schles. 190—209 Sgr., galiz. 172—198 Sgr., Sommerrübsen 150—168 Sgr., Leindotter fand wenig Beachtung, a 148—160 Sgr., Schlaglein zeigte sich vollkommen preishaltend, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 6—6½—7 Rt., feinster über Notiz bez.

Hanfsamen p. 60 Pfd. a 44—46 Sgr.

Rapskuchen beachtet, wir notiren a 50—53 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat, bei nur mittelmäßigen Angeboten behielt der Geschäftsverkehr am heutigen Markte nur beschränkten Umfang, roth schwach beachtet, ord. 12 bis 14 Rt., mittel 14½—15¾ Rt., fein 17¼—18¾ Rt., hochf. 19—19⅓ Rt., weiß in fester Haltung, ord. 19—21 Rt., mittel 22—25 Rt., fein 26½—28 Rt., hochfein 28½—30 Rt.

Thymothee gefragt, 11—12⅓ Rt. p. Ctr.

Kartoffeln reichlich angeboten, a 24—36 Sgr. p. Sack a 150 Pfd.

Breslau, 25. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, matt, ordin. 12½—14, mittel 14½—15½, fein 17½—18½, hochf. 19—19¼. Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 19—21, mittel 22—24, fein 26—27, hochf. 28—29.

Roggen (p. 2000 Pfd.) pr. März 54 Gd., März-April 53½ Gd., April-Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 53¼—53 bz., Br. u. Gd., Juli-August 51½ Br. u. Gd.

Weizen pr. März 74 Br.

Gerste pr. März 50½ Br.

Hafer pr. März 46 Br., April-Mai 46 bz.

Raps pr. März 97½ Br.

Rüböl matter, loko 10 11/12 Br., pr. März und März-April 10⅚ Br., April-Mai 10¾ bz. u. Br., Mai-Juni 10 11/12 Br., Septbr.-Oktbr. 11⅙ bz.

Spiritus fester, loko 16 7/12 Br., 16⅔ Gd., pr. März und März-April 16 7/12 Br., April-Mai 16½—5/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 16⅔ Gd., Juni-Juli 17 bz. u. Gd., Juli-August 17⅙ Gd.

Zink unverändert auf 6⅔ Rt. gehalten.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 25. März. Weizen 79—80½ Rt., Roggen 59—60½ Rt., Gerste 47—54 Rt., Hafer 28—29 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare abermals höher bezahlt, Termine steigend. Loko ohne Faß 18 Rt. bz. u. Gd., pr. März, März-April und April-Mai 17 7/12 Rt., Mai-Juni 17⅚ Rt., Juni-Juli 17⅚ Rt., Juli-August 18 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 16⅔ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 25. März. Wind: Süd. Witterung: Trübe, anhaltender Regen. Morgens 3° Wärme. Mittags 5° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 69—74 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 76—80 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 50—51 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 45—50 Thlr. Kocherbsen bis 52 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 25. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko flau, pr. März 5400 Pfd. netto 153 Bankothaler Br., 152½ Gd., pr. Frühjahr 147 Br., 146½ Gd. Roggen loko fest, pr. März 5000 Pfd. Brutto 94 Br., 92 Gd., pr. Frühjahr 89½ Br., 88½ Gd. Hafer preishaltend. Oel flau, pr. Mai 25, pr. Oktober 26. Spiritus höher, 24 gefordert. Kaffee verkauft 4000 Sack Rio loko zu 4¼ a 5½. Zink 2000 Ctr. pr. Frühjahr a 14 Mk. 2½ Sch. — Wetter: Feucht.

London, 25. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). In englischem Weizen geringes Geschäft, zu Montagspreisen verkauft, in fremdem nur Detailgeschäft. Hafer ½ Sh. theurer. Guter Marktbesuch. — Regenwetter.

Paris, 25. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. März 92, 50, pr. Mai-August 95, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 95, 00. Mehl pr. März 72, 50, pr. Mai-Juni 74, 25. Spiritus pr. März 59, 00.

Amsterdam, 25. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen und Roggen ziemlich unverändert. Raps pr. April 66½, pr. Oktober 69½. Rüböl pr. Mai 36¾, pr. Oktober-Dezember 38¾.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25. März	Nachm. 2	27" 11''' 90	+ 6°4	SW 1	trübe. St.
25. "	Abnds. 10	27" 11''' 67	+ 2°4	SSW 0-1	ganz heiter. 1)
26. "	Morg. 6	27" 11''' 33	+ 0°6	SSW 0-1	halb heit. Ci-st., Cu. Reif.

1) Regenmenge: 3,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. März 1867 Vormittags 8 Uhr 5 Fuß 8 Zoll.
" " 26. " " " " 4 " 6 "

Nachtrag.

Berlin, 25. März, Abends. Wiederholentlich verlautet, daß die Regierung wegen des Militäretats wahrscheinlich ein siebenjähriges Uebergangsstadium beantragen werde.

Die national-liberale Fraktion beschloß heute die Einbringung eines Amendements, welches die Verantwortlichkeit des Bundeskanzlers oder der Vorstände von Verwaltungszweigen durch Gegenzeichnung verlangt. (Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Ratibor, 25. März, Nachmittags. Heute Nachmittag 1 Uhr ist der hiesige katholische Stadtpfarrer, Ehrendomherr, fürstbischöfliche Kommissarius und emeritirter Erzprister, Ritter des Rothen Adlerordens, Dr. theol. Franz Heide, gestorben. (Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Wien, 25. März, Abends. Verhandlungen behufs der Errichtung eines preuß. Konsulats in Pest sind angeknüpft. — Der Herzog von Gramont hat die Gerüchte über Fleurys Mission bereits dementirt. (Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 25. März 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¼ bz
Staats-Anl. 1859	5	103⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	100¼ bz
do. 56	4½	100¼ bz
do. 1859, 1864	4½	100¼ bz
do. 50, 52 conv.	4	91⅛ bz
do. 1853	4	91⅛ G
do. 1862	4	91⅛ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	120¾ B
Staats-Schuldsch.	3½	83¼ bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	82 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	104⅛ bz
do. do.	4½	99½ G
do. do.	3½	82½ G
Berl. Börsenh.-Obl.	5	102 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	78½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	4	90⅝ bz
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	78 G
Pfandbriefe: do.	4	85⅜ bz 4½% 92⅜ [bz
Pfandbriefe: Pommersche	3½	77¾ bz
Pfandbriefe: do. neue	4	89⅜ bz
Pfandbriefe: Posensche	4	— —
Pfandbriefe: do.	3½	— —
Pfandbriefe: do. neue	4	88¾ bz
Pfandbriefe: Schlesische	3½	— —
Pfandbriefe: do. Litt. A.	4	— —
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	76¾ G
Pfandbriefe: do.	4	84⅞ bz
Pfandbriefe: do. neue	4	84½ G
Pfandbriefe: do. do.	4½	92¾ bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	91⅜ bz
Rentenbriefe: Pommersche	4	91½ B
Rentenbriefe: Posensche	4	90 bz
Rentenbriefe: Preußische	4	90½ bz
Rentenbriefe: Rhein.-Westf.	4	95¾ bz
Rentenbriefe: Sächsische	4	92 bz
Rentenbriefe: Schlesische	4	92½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46 G.
do. National-Anl.	5	54⅝ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	59 etw bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	68 G
do. 5prz. Loose (1860)	5	66¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	41¼ G
do. Slb.-Anl. 1864	5	60¼ G
Italienische Anleihe	5	53½ ⅝ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60¼ bz
Russische: 6. do.	5	81¾ B
Russische: Englische Anl.	5	87 G
Russische: N. Russ. Egl. Anl	3	53 bz
Russische: do. v. J. 1862	5	86¾ bz
Russische: do. 1864	5	89½ B
Russische: do. engl.	5	87½ G
Russische: do Pr.-Anl. 1864	5	91¼ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63 B
Polnische: do. kl.	4	— —
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90¾ G
Polnische: Pfdbr. n. i. SR.	4	57⅜ bz
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	91½ G
Amerik. Anleihe	6	78¼ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55 G
Neue Bad. 35fl. Loose	—	30½ G
Dessauer Präm. Anl.	3½	97½ etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49¾ etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	156 etw bz
Berl. Handels-Ges.	4	107½ etw bz u G
Braunschwg. Bank-	4	94 etw bz
Bremer do.	4	116⅝ G
Coburger Kredit-do.	4	87½ etw bz u G
Danzig. Priv.-Bk.	4	111 G
Darmstädter Kred.	4	80½ G
do. Zettel-Bank	4	95 G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅛ bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	102½ bz
Genfer Kreditbank	4	28 etw bz u B
Geraer Bank	4	104⅞ etw bz
Gothaer Privat do.	4	98⅜ G
Hannoversche do.	4	82½ B
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	83 B
Luxemburger Bank	4	85 G
Magdeb. Privatbk.	4	94 etw bz
Meininger Kreditbk.	4	94 B
Moldau. Land. Bk.	4	20¼ Kl bz u B
Norddeutsche do.	4	118 G
Oestr. Kredit- do.	5	71¾-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93 B
Posener Prov. Bank	4	103 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	153 bz
Schles. Bankverein	4	114½ G
Thüring. Bank	4	65¼ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½ G
Weimar. Bank.	4	88¼ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108½ B
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	84 bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	68 bz
do. II. Em.	5	68 bz
Bergisch-Märkische	4½	97 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	96¼ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78½ bz
do. Lit. B.	3½	78½ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	93¾ bz VI [92¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	84½ B
do. II. Ser.	4½	94¼ G
Berlin-Anhalt	4	90¼ G
do.	4½	— —
do. Litt. B.	4	95¾ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	86¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85¼ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	85 B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	97 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100 B
do. II. Em.	5	102½ B
do.	4	86¼ G
do. III. Em.	4	85⅛ bz
do.	4½	95¾ bz
do. IV. Em.	4	81¾ bz
do. V. Em.	4	84¾ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— — —IV— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	68 B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84½ bz
Niederschles. Märk.	4	89 G
do. II. c.	4	89 bz
do. conv.	4	89 G
do. conv. III. Ser.	4	88½ bz
do. IV. Ser.	4½	98 bz
Niederschl. Zweigb.	5	100⅝ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80 G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	80 bz
do. Litt. F.	4½	95 G G — —
Oestr. Französ. St.	3	241½-2½ bz neue [228 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	227 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93¾ bz
do. 1862	4½	93¾ bz
do. v. Staat garant	4½	98 G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	95 bz
do. II. Em.	4½	95 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	92 B
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	89¼ G
do. II. Ser.	4½	97½ G
do. III. Ser.	4	89 bz
do. IV. Ser.	4½	97½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	35½ bz
Altona-Kieler	4	131½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	98 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	148¼ bz
Berlin-Anhalt	4	21[illegible]½ bz
Berlin-Hamburg	4	156½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	208 bz
Berlin-Stettin	4	138 bz
Berlin-Görlitz	4	66⅜ bz
do. Stamm-Prior.	5	98⅜ bz
Böhm. Westbahn	5	60 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	138 bz
Brieg-Neiße	4	100 bz
Cöln-Minden	4	143 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	55⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4½	77¼ B
do. do.	5	83¼ B
Gal. C.-Ludwg.	5	85⅝ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	148 bz
Magdeb. Halberst.	4	190½ bz
Magdeb. Leipzig	4	250½ B B 89¾ bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	129 bz
Mecklenburger	4	78¾ bz
Münster-Hammer	4	91 bz
Niederschles. Märk.	4	90½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	93¾ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	84½-¼-½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	188 bz
do. Lt. B.	5	160½ B
Oest. Franz. Staat.	5	109 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	109½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	5	73½ bz
Rheinische	4	117⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	32⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77¾ B
Stargard-Posen	4½	93½ bz
Thüringer	4	134¼ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	111 bz
Sovereigns	—	6. 23¼ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464½ bz
Dollars	—	1 12⅜ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	— —
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99 11/12 G
Oestr. Banknoten	—	78¾ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153¾ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	118½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	110 G inkl.
Minerva, Brgw. A.	5	36½ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	385 G inkl.

Wechsel-Kurse vom 25. März.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3	143⅝ bz
do. 2 M.	3	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅛ bz
do. do. 2 M.	3	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 23¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80⅝ G
Wien 150 fl. 8 T.	4	78⅜ bz
do. do. 2 M.	4	78⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅝ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	89⅝ bz
do. do. 3 M.	7	88⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	110⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80½ G

Die Börse war heut in Folge der Nachrichten über Luxemburg verstimmt, die Haltung matt, das Geschäft gering, da des Wiener Feiertages wegen jede Anregung von dort fehlte. Von Eisenbahnen waren nur Nordbahn belebt und steigend, die andern Aktien still. Preußische Fonds in geringem Verkehr, östreichische matt, Amerikaner belebt, Russen still, aber fest. Oestreichische Papiere waren niedriger, Italiener fest. Von Bahnen waren auch Märkische und Rheinische niedriger. Reichenberg-Pardubitzer Prioritäten 72 Brief. — Aachen-Mastrichter etwas matter. — Rumänen 65 Brief. — Neue Berliner Gasfabrik W. Nolte u. Co. blieb mit 105 gesucht ohne Abgeber.

Nordbahn Friedr. Wilh. 84½ a ¼ a ½ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn (Prior.) 241½ a 242½ bz., neue 228 bz. Oestr. Kredit 71¾ a ½ gem. Italienische Anleihe 53½ a ⅝ gem. Amerikaner 78⅛ a ¼ gem.

Breslau, 25. März. Bei sehr beschränktem Geschäft waren die Kurse im Allgemeinen fest und wenig verändert. Amerikaner und Italiener circa ⅛ Proz. höher.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien 72⅛-72 bz. Oestr. Loose 1860 66¾ G. do. 1864 42 B. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe 99 G. Amerikaner 78⅛-78 bz. Schles. Bankverein 115 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 137½ B. do. Prior.-Oblig. 88¾ B. do. do. Lit. D. 94¾ G. do. do. Lit E. 94¾ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C. 187¾ bz. do. Lit. B. 160 G. do. Prior.-Obligation 88½ B. do. do. 95½ B. do. do. Lit. E. 79¾ G. do. Lit. G. 95 5/12 B, 94 11/12 G. Oppeln-Tarnowitz 74 B. Kosel-Oderberg 55¾ bz. Diskonto Komm.-Anl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 25. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, bei sehr trägem Geschäft.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 91¾. Finnländische Anleihe 83¾. Neue Finnl. 4½ % Pfandbriefe 84. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77⅜. Oestr. Bankantheile 674. Oestr. Kreditaktien 168. Darmstädter Bankaktien 205. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien —. Oestr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 154¼. Hessische Ludwigsbahn 132½. Darmstädter Zettelbank —. Oestr. 5 % steuerfr. Anl. 48¼. 1854er Loose —. 1860er Loose 67¼. 1864er Loose 72¾. Badische Loose 53⅜. Kurhessische Loose 54⅝. 5% östr. Anleihe von 1859 61⅜. Oestr. National-Anlehen 53½. 5 % Metalliques 46. 4½ % Metalliques 39½. Bayerische Prämien-Anleihe 99¼.

Hamburg, 25. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds animirt bei schwankenden Kursen, Nordbahn sehr lebhaft, Valuten sehr fest. Hamburger Staats-Prämienanleihe 90.

Schlußkurse. National-Anleihe 54. Oestreich. Kreditaktien 70⅜. Oestr. 1860er Loose 66. Mexikaner —. Vereinsbank 109⅜. Nordd. Bank 119¾. Rheinische Bahn 116. Nordbahn 81½. Altona-Kiel —. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er russ. Prämien-Anleihe 86¼. 1866er russ. Prämien-Anleihe 82½. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 70⅜. Diskonto 1½ %.

Rotterdam, 25. März, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 54⅛. Oestr. National-Anleihe 51⅛. Oestr. 5 % Metalliques 45⅛. Oestr. Silberanleihe 1864 56. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 184, 50. Russ. Prämien-Anl. 173, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 77. Inländ. 3 % Spanier 31⅜. London 3 Monat 11, 77. Paris 3 Monat 46, 70.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.